

**Die Bibliothek der Deutschen Geologischen Gesellschaft
unter dem besonderen Aspekt
der Sacherschließung ihrer Kartensammlungen.
Geschichte, Stand und Perspektiven**

Abschlußarbeit
im Rahmen des postgradualen Universitätsstudiums
Bibliothekswissenschaft
am Institut für Bibliothekswissenschaft
der Humboldt-Universität zu Berlin

Betreuer:
Frau Dr. Gudrun Fröschner

eingereicht von:
Dipl.-Ing. Dagmar Schobert
geboren am 21. 08. 1959 in Guteborn

Berlin, den 11. Juni 1993

TF

01011
SCHOB



Bibliographische Beschreibung

Schobert, Dagmar :

Die Bibliothek der Deutschen Geologischen Gesellschaft unter dem besonderen Aspekt der Sacherschließung ihrer Kartensammlungen : Geschichte, Stand und Perspektiven / von Dagmar Schobert. - 1993. - 29 S. : Anl.
Berlin, Humboldt-Univ., Inst. f. Bibl.-wiss. u. wiss. Inf., Abschl.-Arbeit, 1993

Referat

Die Deutsche Geologische Gesellschaft (DGG) besitzt seit ihrer Gründung 1848 eine Bibliothek, die bis heute durch Schriftentausch ständig erweitert wird.

Durch die geschichtlichen Entwicklungen in Deutschland befand sich der von 1848 bis 1944 angesammelte Bestand in Berlin und der ab 1945 erworbene Bestand in Hannover.

1992 wurde die Bibliothek der DGG der UB Potsdam als Dauerleihgabe übergeben und damit erstmals an einem Ort zusammengeführt.

Beide Bibliotheksteile enthalten je eine umfangreiche Sammlung geologischer Karten. Während die Berliner Kartensammlung vor allem antiquarischen Wert hat, ist die Hannoveraner Sammlung von großem aktuellem Interesse. Wertvollster Teil der Kartensammlungen ist die weitgehend vollständig vorhandene Geologische Spezialkarte für Preußen im Maßstab 1 : 25 000.

Die Karten der Berliner Kartensammlung sind bibliographisch nur unvollständig verzeichnet, während die Hannoveraner Karten in einem Gruppenschlagwortkatalog erschlossen sind. Den Vertragsbedingungen entsprechend ist vorgesehen, beide Sammlungen retrospektiv einheitlich zu erschließen.

Mittels Umfrage in 20 Bibliotheken wurden die verschiedenen Methoden der Sacherschließung von Kartensammlungen zusammengetragen. Es zeigte sich, daß diese je nach Bibliothekstyp sehr unterschiedlich sind.

Für die sachliche Erschließung der DGG-Karten wird vorgeschlagen, die Aufstellungssystematik der Universitätsbibliothek Regensburg, Fachsystematik Geographie, anzuwenden, einen entsprechenden systematischen Katalog mit Verweisungen und Nebensystemstellen aufzubauen und ein Schlagwortregister nach RSWK/ SWD zu führen.

GLIEDERUNG

1. Die Bibliothek der Deutschen Geologischen Gesellschaft
 - 1.1. Die Deutsche Geologische Gesellschaft
 - 1.2. Die Teilbibliotheken der DGG in Berlin und Hannover
 - 1.2.1. Die Berliner Teilbibliothek der DGG
 - 1.2.1.1. Geschichte
 - 1.2.1.2. Aufstellung
 - 1.2.1.3. Katalogsituation
 - 1.2.1.4. Umzug
 - 1.2.2. Die Hannoveraner Teilbibliothek der DGG
 - 1.2.2.1. Aufstellung
 - 1.2.2.2. Katalogsituation
 - 1.3. Die Zusammenführung der Teilbibliotheken der DGG an der UB Potsdam
 - 1.3.1. Aufstellung
 - 1.3.2. Katalogsituation
 - 1.3.3. Zukünftiger Arbeitsablauf
 - 1.3.3.1. Bestandsaufbau durch Schriftentausch
 - 1.3.3.2. Inventarisierung
 - 1.3.3.3. Katalogisierung
 - 1.3.3.4. Benutzung
2. Die Kartensammlungen der DGG-Bibliothek
 - 2.1. Geologische Karten
 - 2.2. Die Berliner Kartensammlung der DGG
 - 2.2.1. Aufbewahrung
 - 2.2.2. Katalogsituation
 - 2.3. Die Hannoveraner Kartensammlung der DGG
 - 2.3.1. Katalogsituation
 - 2.3.2. Aufbewahrung

3. Die Sacherschließung von Kartensammlungen in Bibliotheken
 - 3.1. Umfrage zur Sacherschließung von Kartensammlungen und deren Ergebnisse
 - 3.2. Erschließung durch Aufstellung
 - 3.2.1. Aufstellung nach dem regionalem Bezug
 - 3.2.2. Aufstellung nach dem Sachbezug
 - 3.2.3. Aufstellung nach Numerus currens
 - 3.2.4. Schlußfolgerungen zur Aufstellung der DGG-Kartensammlungen
 - 3.2.4.1. Aufstellung der Berliner Kartensammlung
 - 3.2.4.2. Aufstellung der Hannoveraner Kartensammlung
 - 3.2.4.3. Aufstellung der neu hinzukommenden Karten
 - 3.3. Erschließung durch konventionelle Kataloge
 - 3.3.1. Regionalkatalog
 - 3.3.1.1. Systematischer Regionalkatalog
 - 3.3.1.2. Regionalkatalog als Schlagwortkatalog
 - 3.3.1.3. Regionalkatalog für die DGG-Kartensammlung
 - 3.3.2. Sachkatalog
 - 3.3.2.1. Systematischer Sachkatalog
 - 3.3.2.2. Sachkatalog als Schlagwortkatalog
 - 3.3.2.3. Sachkatalog für die DGG-Kartensammlung
 - 3.3.3. Maßstabskatalog
 - 3.3.4. Chronologischer Katalog
 - 3.3.5. Alphabetischer Katalog der Autoren und/oder Sachtitel
 - 3.3.6. Standortkatalog
 - 3.4. Erschließung durch Online-Kataloge
 - 3.5. Erschließung durch andere Hilfsmittel
 - 3.5.1. Übersichtsblätter
 - 3.5.2. Fortsetzungskartei
 4. Klassifikationssysteme und deren Eignung für Kartensammlungen
 - 4.1. Die Systematik der Universitätsbibliothek Regensburg
 - 4.1.1. Fachsystematik Geographie
 - 4.1.2. Gruppe Regionale Geologie
 - 4.2. Die Universale Dezimalklassifikation (UDK)
5. Zusammenfassung

Anlage 1 Abrede und Protokoll zur Übernahme der Bibliothek der DGG durch die UB Potsdam

Anlage 2 Kartensystematik des ehem. Zentralen Geologischen Institutes Berlin

Anlage 3 Katalogübersicht zum Kartenkatalog der Hannoveraner Kartensammlung

1. Die Bibliothek der Deutschen Geologischen Gesellschaft

1.1. Die Deutsche Geologische Gesellschaft

Die Deutsche Geologische Gesellschaft (DGG) wurde am 29. Dezember 1848 als eine der ältesten geowissenschaftlichen Gesellschaften Deutschlands in Berlin gegründet, wo sie auch ihren Sitz nahm.

170 deutsche und ausländische Geologen, unter ihnen Alexander v. Humboldt, erklärten bei der Gründung ihren Beitritt. Erster Vorsitzender war Leopold von Buch, zu dessen Ehren die Gesellschaft noch heute die Leopold-von-Buch-Plakette an verdienstvolle Geologen verleiht.

Die Gesellschaft hatte das erklärte Ziel, "...durch Zusammenfassung der zahlreichen zerstreut wirkenden Kräfte zu gemeinsamer Tätigkeit die Geologie im allgemeinen zu fördern und besonders die geologischen Verhältnisse von Deutschland sowohl an sich als auch in Bezug auf Gewerbe und Ackerbau zu erforschen..." (Andrée, S. 3).

Zu einer ihrer wichtigsten Aufgaben erklärte es die Gesellschaft, die geologische Kartierung in Deutschland voranzubringen und zu unterstützen. Ihre namhaftesten Mitglieder arbeiteten in den ersten Jahren des Bestehens der DGG an der geologischen Übersichtskarte von Deutschland im Maßstab 1: 25 000 und anderen Kartenwerken mit.

Die Gesellschaft hat während der ersten Jahre ihres Bestehens großen Anteil an der Entfaltung der geologischen Wissenschaften und der Herausbildung neuer Teildisziplinen. Das spiegelt sich anschaulich in der "Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft", dem Publikationsorgan der DGG, wider. Sie erscheint seit 1849 fast ununterbrochen in der Regel 2x jährlich, 1993 kommt sie in ihrem 143. Jahrgang heraus.

Vom ersten Band des Jahres 1849 an werden in ihr regelmäßig die bedeutendsten fachwissenschaftlichen Originalaufsätze der Mitglieder der Gesellschaft publiziert.

Das rege wissenschaftliche Leben, das die Gesellschaft bis zum 2. Weltkrieg über fast 100 Jahre hindurch führte, verdeutlichen die zahlreichen in der "Zeitschrift..." dokumentierten Tagungen, Symposien, Kolloquien, Exkursionen etc.

Fast 1000 Mitglieder hatte die DGG noch 1944. Mit dem Zusammenbruch des Faschismus stellte sie ihre Tätigkeit vorübergehend ein.

1947 wurde auf Vorschlag von Prof. A. Bentz die Wiederbegründung der Deutschen Geologischen Gesellschaft zunächst für die britische Besatzungszone beschlossen. Die Satzung von 1947 besagte: "Die Gesellschaft setzt die Überlieferung der am 28. 12. 1848 gegründeten Deutschen Geologischen Gesellschaft zunächst im Bereich der Bundesrepublik Deutschland fort. Sobald die Voraussetzungen hierfür gegeben sind, wird sie ihre Tätigkeit auf ganz Deutschland ausdehnen. Die Gesellschaft...hat ihren Sitz in Hannover." (Minerva, S. 492)

Sie führte ihr reges wissenschaftliches Leben in der Bundesrepublik fort. Ihr Ziel blieb die Förderung der Geologie in Forschung, Lehre und Praxis und die Pflege wissenschaftlicher Beziehungen zu geowissenschaftlichen Organisationen und Gesellschaften des In- und Auslandes.

"Der Erreichung dieses Zieles dienen Fachsektionen, Kommissionen, Versammlungen, Lehrausflüge, Veröffentlichungen, Unterhaltung einer Bücherei sowie andere geeignete Veranstaltungen und Einrichtungen." (Satzung 1976, S. 2)

1.2. Die Teilbibliotheken der DGG in Berlin und Hannover

Bereits in ihrem 1. Statut von 1848 erklärte die DGG die Absicht der Unterhaltung einer Bibliothek. "Die Gesellschaft bildet eine Bücher- und Kartensammlung durch Tausch und Geschenke...Die Sammlung wird durch Zusendungen für die nicht in Berlin anwesenden Mitglieder nutzbar gemacht." (Statut 1849, S. 21)

Die Bibliothek nahm auch sehr bald ihre Tätigkeit auf. Im Protokoll der konstituierenden Versammlung vom 30. 12. 1848 wird erwähnt, "daß mit einem Briefe des Herrn Wiebel in

Hamburg das Werk desselben über die Insel Helgoland als Erstling für die Bibliothek eingegangen ist und Herr Tuch übergibt für die Kartensammlung der Gesellschaft die eigenhändige Zeichnung des Herrn von Buch von der bei ihm ... 1847 erschienenen Karte der Umgebung von Carlsbad." (Protokoll vom 29. December 1848..., S. 19)

Es wurde ein Archivar benannt, der Mitglied des Vorstandes der Gesellschaft war und als dessen Aufgabe laut § 32 der "Geschäftsordnung für den Vorstand der Gesellschaft" neben der "Anlegung und Fortführung der Acten der Gesellschaft" und der Herausgabe der Zeitschrift

folgendes galt: "Derselbe verwaltet die Bücher- und Kartensammlung der Gesellschaft, führt über Eingang der Werke so wie über die Ausgabe ein Journal und bearbeitet den die Bibliothek betreffenden Briefwechsel...". "§ 33 Von der Bücher- und Kartensammlung hat der Archivar einen Katalog anzulegen und nachzutragen." (Geschäfts-Ordnung., S. 31-32) Rammelsberg war von 1849 bis 1853 erster Archivar der DGG.

Die Bibliothek setzte ihre Tätigkeit in Berlin bis 1944 fort.

Mit der Wiederbegründung 1947 begann die DGG in Hannover erneut mit dem Aufbau einer Bibliothek für ihre Mitglieder. In der Satzung von 1976 wird im § 17 zur Bibliothek folgendes gesagt: "Die Gesellschaft unterhält eine Bibliothek. Diese wird durch einen Archivar verwaltet und im allgemeinen durch Tausch und Geschenke, ausnahmsweise durch Kauf vermehrt." Nach wie vor ist im Vorstand der Gesellschaft ein Archivar benannt, der für die Bibliothek verantwortlich ist. Gegenwärtig ist Frau Dr. Barbara Zobel aus Hannover die Archivarin.

Mit der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten und der Wiederausdehnung der Tätigkeit der DGG auf ganz Deutschland gab es Bestrebungen, die beiden Bibliotheksteile, den alten Berliner und den neueren Hannoveraner Teil, erstmals zu vereinigen und an einem gemeinsamen Ort aufzustellen. Es sollte ein Ort sein, an dem die Bibliothek benötigt, genutzt und gleichzeitig gepflegt würde.

So entstand das Projekt der Übergabe beider Bibliotheksteile als Dauerleihgabe an die Universitätsbibliothek Potsdam, die ihr Interesse daran bekundet hatte.

Für die UB Potsdam sprachen neben ihrer zentralen Lage in Ostdeutschland der beabsichtigte Aufbau eines Fachbereiches Geowissenschaften an der Universität sowie die räumliche Nähe zum GeoForschungsZentrum (GFZ) auf dem Potsdamer Telegrafenberg und zum Landesamt für Geowissenschaften und Rohstoffe Brandenburg in Kleinmachnow (Zobel, S. 9).

1.2.1. Die Berliner Teilbibliothek der DGG

1.2.1.1. Geschichte

Die Berliner Teilbibliothek der DGG beinhaltet den von 1848 bis ca. 1944 durch Tausch gegen die "Zeitschrift der Deutschen Geologische Gesellschaft" und durch Geschenke von Mitgliedern und Freunden der Gesellschaft vermehrten Bestand.

1992 umfaßte die Bibliothek etwa 24 000 Bände Zeitschriften und Serien aus 55 Ländern, 2 500 Bände Monographien sowie schätzungsweise 4 000 vorwiegend geologische Karten.

Sie hatte Gastrecht in den Räumen der Preußischen Geologischen Landesanstalt, die auch die Kosten für Unterhaltung und Pflege der Bibliothek trug.

Diese 1873 als "Geologische Landesanstalt für Preußen und Thüringen" gegründete Institution mußte zwar im Laufe der Jahre sehr häufig ihren Namen wechseln, ihren Sitz behielt sie jedoch von 1878 an in dem für sie errichteten Gebäude in der Invalidenstraße 44 in Berlin.

Die Bibliothek dieser Einrichtung, der die Bibliothek der DGG als Sonderbibliothek zugeordnet war, befand sich zunächst im östlichen Seitenflügel des Erdgeschosses. 1914 zog sie in den u.a. für sie errichteten Nordbau des Hauses, in ein dreistöckiges Magazin, ausgestattet mit seinerzeit sehr modernen Lipmann-Regalen der Strasburger Patent-Büchergestell-Fabrik. (Wegner, S.)

Ca. 15 000 Bände Zeitschriften der Bibliothek sind zum Schutz vor den Kriegereignissen 1945 nach Hessen ausgelagert und später nach Hannover geleitet worden. Sie befinden sich im Bestand der Hannoveraner Teilbibliothek. Der Hauptteil der Bibliothek blieb jedoch in Berlin und hat die Kampfhandlungen glücklicherweise relativ unbeschadet überstanden. Dadurch und weil die Bibliothek über all die Jahre ihren festen Sitz behalten konnte, ist der Bestand größtenteils vollständig erhalten geblieben.

1.2.1.2. Aufstellung

Der Bestand der Berliner Bibliothek der DGG stand weitgehend ungenutzt in den Räumen der Obhut gebenden Bibliothek. Er wurde nur in Anspruch genommen, wenn gefragte Titel in der Hauptbibliothek der Landesanstalt (später: Zentrales Geologisches Institut – ZGI) nicht vorhanden waren.

Die Zeitschriften und Serien sind regional-hierarchisch nach Ländern aufgestellt und innerhalb der Länder numerisch nach Titeln sortiert, die Monographien stehen alphabetisch nach den Verfassernamen.

Die Karten der DGG waren vermisch mit dem Kartenbestand des ZGI abgelegt und mußten zum Zweck der Übergabe erst getrennt werden.

Auch die Sonderdrucke der DGG waren aufstellungs- und katalogmäßig mit denen des ZGI vermisch. Eine Trennung dieser erfolgte nicht, da die UB Potsdam die Sonderdrucke nicht übernehmen wollte.

1.2.1.3. Katalogsituation

Anfangs wurden die Neueingänge der Bibliothek jährlich in der Zeitschrift der Gesellschaft bekanntgegeben. Ca. 1887 erschien der wahrscheinlich erste Katalog der Bibliothek in Bandform, der 166 Druckseiten umfaßt. (Katalog der Bibliothek..., 1887)

Da kein Vor- oder Nachwort enthalten ist, ist nicht genau zu sagen, wer ihn zusammengestellt hat, wahrscheinlich war es Ebert, der von 1887 bis 1898 Archivar der Gesellschaft war oder noch dessen Vorgänger Hauchecorne. Der Katalog verzeichnet die "Einzelwerke und Sonderabdrücke" alphabetisch, danach die "Anonyma und Sammelwerke", anschließend die Zeitschriften nach Erscheinungsorten und zuletzt die "Karten und Kartentexte" alphabetisch nach Autoren/Herausgebern.

1906 veröffentlicht der Archivar Jentsch einen weiteren Katalog in Bandform, der auf 422 Seiten den Bestand der Bibliothek zunächst alphabetisch und außerdem systematisch in einer "Geographischen Übersicht" und einer "Sachlichen Übersicht" (durch Verweis auf die Seitenzahlen der Titelaufnahmen im alphabetischen Teil) nachweist. (Katalog..., 1906)

Paul Dienst, einem späteren langjährigen Archivar der Gesellschaft, gebührt das Verdienst des Erscheinens des 1930 gedruckten, 1161 Seiten umfassenden "Kataloges der Bibliothek", im folgenden wegen des Namens des Bearbeiters "Dienst-Katalog" genannt. Er entstand auf der Grundlage des Zettelkataloges der Monographien (alphabetischer Katalog) und des Zettelkataloges der Zeitschriften und Serien. Der gedruckte "Dienst-Katalog" umfaßt den Bestand der DGG-Bibliothek am Ende des Jahres 1929. In einer Anlage sind alphabetisch nach Verfassernamen die Neueingänge an Sonderdrucken und Monographien bis zum 15.10.1930, der endgültigen Drucklegung des Kataloges, ergänzt.

Mit dieser Ausnahme sind in ihm sämtliche vorhandenen Schriften (Monographien, Sonderdrucke und unzählbar viele ausgewählte Aufsätze aus Zeitschriften und Reihen) nach einer in Anlehnung an die Systematik des Geologischen Zentralblattes entstandenen Systematik sachlich geordnet. Jede Veröffentlichung erscheint an bis zu zwei Stellen im Katalog.

Am Ende des Kataloges befindet sich ein alphabetisches Autorenverzeichnis mit stichwortartiger Titelangabe und dem Hinweis auf die Katalogseite der ausführlichen bibliographischen Beschreibung.

Die Titelaufnahmen erfolgten nach der mechanischen Wortfolge ohne Anwendung der damals üblichen Regeln, z.B. der Preußischen Instruktionen.

Paul Dienst hat darin neben den selbständigen Schriften vor allem die zahlreichen unselbständigen Werke sehr korrekt verzeichnet. Die Titelaufnahmen verweisen bei Aufsätzen aus Zeitschriften mit "In:...", bei Sonderdrucken mit "Aus:..." auf die Fundstelle. Da die UB Potsdam die Sonderdrucke nicht übernommen hat, haben die Sonderdrucknachweise nur noch bibliographische Bedeutung.

Der Katalog enthält keine Signaturen, mithin keinen Hinweis auf die Standorte der verzeichneten Titel in der Bibliothek. Bei der Suche nach den Standorten mußte der Zeitschriften- oder der Separatakatalog (Zettelkatalog der Sonderdrucke) bemüht werden, Monographien konnten über den alphabetischen Katalog oder auch direkt am Regal ermittelt werden.

1.2.1.4. Umzug

Wie oben bereits erwähnt, erfolgte vor der Übergabe des Berliner Teils der DGG-Bibliothek an die UB Potsdam durch ehemalige Kollegen des Zentralen Geologischen Institutes (ZGI), Herrn Dr. Kühn, Frau André und Frau Steinecke im Rahmen eines ABM-Projektes eine Reinigung und Revision des Buchbestandes. Alle vorhandenen Monographien wurden mit einem "+" auf der Katalogkarte gekennzeichnet. Es stellte sich heraus, daß 117 Bände Verlust zu verzeichnen sind.

Zum Transport vorbereitet wurden außerdem die in Schubern befindlichen Geologischen Karten von Deutschland 1 : 25 000 und ein kleiner Teil der Einzelkarten.

Die Abtrennung der anderen mit dem ZGI-Bestand vermischten geologischen Karten erfolgte 1992 durch die Kollegen der Nachfolgeeinrichtung des ZGI, der Gesellschaft für Umwelt- und Wirtschaftsgeologie (UWG). Der Umzug dieser Bestände fand Anfang 1993 statt. Leider sind diese Karten in schlechtem Zustand, verschmutzt und zum großen Teil beschädigt.

Außerdem verfügen sie kaum über bibliographische Nachweise. In der UWG-Bibliothek steht noch der alte Kartenkatalog der Preußischen Geologischen Landesanstalt. In ihm müßten die zum DGG-Bestand gehörenden Karten auszumachen sein.

Der Abschnitt X des "Dienst-Kataloges" von 1930 bietet einen groben Überblick über die zur Sammlung gehörenden Karten und Kartenwerke der DGG.

1.2.2. Die Hannoveraner Teilbibliothek der DGG

1.2.2.1. Aufstellung

Die nach 1945 in Hannover neu aufgebaute Bibliothek der DGG befand sich bis 1991 in den Räumen der Bibliothek der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) im Alfred-Bentz-Haus, Stilleweg 2. Sie stand getrennt von deren Buchbestand im Magazin und wurde vom Personal der Bibliothek mit betreut.

Da die Bibliothek der BGR jedoch inhaltlich gleich ausgerichtet ist, wurde die DGG-Sammlung in nur sehr geringem Maße genutzt.

Die DGG-Bibliothek besteht aus ca. 1 600 Zeitschriften- und Reihentiteln, die mit etwa 46 000 Bänden den größten Teil der Bibliothek ausmachen. Zudem sind etwa 2 000 Bände Monographien und ca. 4 500 Kartenblätter in der Sammlung enthalten.

Die Zeitschriften, zeitschriftenartigen Reihen und Schriftenreihen mit Zählung erhielten die Signatur "X" verbunden mit der laufenden Nummer des Titelzugangs (Stand 1992: X 1 bis X 1570) und werden nach eben dieser laufenden Nummer titelweise in den Regalen aufgestellt.

Die Monographien werden in Formatgruppen unterteilt. Oktavformatige Bücher erhalten die Signatur "R", quartformatige die Signatur "S" und alle größeren Formate (folio und großfolio) die Signatur "T". Mit der Signatur verbunden ist die laufende Nummer des Zuganges, so daß die Monographien in den Formatgruppen nach Numerus currens aufgestellt sind. (Bei Übergabe der Bibliothek 1992: R 1 bis R 1551, S 1 bis S 796, T 1 bis T 17).

1.2.2.2. Katalogsituation

Die Bestandserschließung erfolgte im Formalkatalog der BGR-Bibliothek, jedoch war der DGG-Bestand durch andersfarbige Katalogzettel gekennzeichnet. Die Abtrennung des DGG-Kataloges erfolgte durch Ziehen der blauen Karten aus dem BGR-Katalog. Falls Veröffentlichungen in beiden Bibliotheksteilen vorhanden waren, lagen die blauen DGG-Karten hinter den weißen, die in der BGR-Bibliothek vorhandenen selbständigen Veröffentlichungen kennzeichneten. Unselbständige Schriften machte der BGR-Katalog mit grünen Karten kenntlich.

Der Formalkatalog, in dem die DGG-Katalogkarten standen, ist der Hauptkatalog der BGR. In ihm sind Zeitschriften- und Reihentitel, Autoren und Sachtitel, die Titel ausgewählter unselbständiger Veröffentlichungen sowie Schlagworte in einem Alphabet verzeichnet. Wegen der Vereinigung von alphabetischem Katalog und Schlagwortkatalog in einem Alphabet kann man ihn als Kreuzkatalog bezeichnen. Außerdem führt die BGR noch einen Sach- und einen Regionalkatalog, in dem jedoch DGG-Bestände nicht erschlossen wurden.

Die im BGR- sowie im DGG-Bestand vorhandenen Schriftenreihen mit Stücktiteln erhielten für den BGR-Bestand vollständige Stücktitelaufnahmen, für den DGG-Bestand jedoch nur eine blaue Katalogkarte mit der Gesamtaufnahme, auf der in einigen wenigen Fällen noch die vorhandenen Bände nachgetragen wurden. Da bei der Katalogtrennung die blauen Karten gezogen wurden, erschwert diese Verfahrensweise jetzt die Nutzung, ist doch ein großer Teil des Bestandes so nur unvollkommen erschlossen.

Die BGR-Bibliothek hat eigene, nur für sie verbindliche Katalogisierungsregeln, so daß der DGG-Katalog ebenfalls nach diesen "hausinternen" Regeln aufgebaut ist. Die BGR-interne Ansetzung der Körperschaften ist sehr stark formalisiert und macht bei der Suche in den meisten Fällen das Nachschlagen in der anzulegenden Liste der Formalbegriffe erforderlich. Z.B ist die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe im Katalog unter "Geological Survey Deutschland" zu finden. Ist eine Körperschaft nicht in der Liste der Formalbegriffe normiert, so ist die Körperschaft im Katalog in ihrer Originalform zu finden.

Der Katalog der Kartensammlung der Hannoveraner Teilbibliothek ist ein standortgebundener Regionalkatalog mit sachlicher Untergliederung. Weitere Aussagen zum Kartenkatalog finden sich in Kapitel 2.3.2. der Arbeit.

1.3. Die Zusammenführung der Teilbibliotheken der DGG an der UB Potsdam

Seit Juni 1992 stehen nun beide Bibliotheksteile erstmals in ihrer Geschichte an einem gemeinsamen Ort, der Universitätsbibliothek Potsdam.

Am 15.01.1992 wurde zwischen dem geschäftsführenden Vorstand der Deutschen Geologischen Gesellschaft sowie dem damaligen Direktor der Universitätsbibliothek Potsdam die Überlassung der Bibliothek der DGG als Dauerleihgabe zur Nutzung und Pflege an die UB Potsdam vereinbart.

Bestandteil dieser schriftlichen Abrede ist das Protokoll einer Besprechung vom 09. Januar 1992, in dem die Rechte und Pflichten der Partner im einzelnen beschrieben sind. (Siehe Anlage 1)

Am 5. Juni 1992 erfolgte der Umzug der Bibliothek aus Hannover nach Potsdam in das kurz zuvor eingeweihte Magazin der UB auf dem Universitätsgelände in Golm, in dem wenige Tage vorher bereits die Berliner Bibliothek eingetroffen war.

1.3.1. Aufstellung

Im Magazin der Bibliothek auf dem Universitätsgelände in Golm fanden die Bücher Platz in der neu installierten fahrbaren Regalanlage.

3 Regalwagen nimmt der Berliner Bestand ein, erst stehen die Monographien alphabetisch, danach die Zeitschriften und Reihen. Dahinter steht im 4. Regalwagen die Geologische Karte von Preußen und Thüringen 1 : 25 000 numerisch nach Lieferungen, danach der Hannoveraner Bestand in 10 Regalwagen, erst die Zeitschriften, zeitschriftenartigen Reihen und Schriftenreihen (X-Signatur), am Ende die Monographien.

Durch ein Versehen wurde beim Einstellen nach dem Umzug nicht beachtet, daß der Hannoveraner Zeitschriften- und Reihenbestand weiterhin wächst. Er wurde ebenso wie der abgeschlossene Berliner Bestand kompakt aufgestellt, ohne Lücken für neu hinzukommende Bände zu lassen.

Die laufenden Zugänge werden aus diesem Grund vorübergehend in die drei noch freien Wagen hinter dem DGG-Bestand abgelegt. Ein "Wieder-Auseinanderziehen" des Hannoveraner Bestandes wird aber unumgänglich sein, es sei denn, es wird entschieden, den neu hinzukommenden Bestand sozusagen in einer dritten Bestandsgruppe hinten an zu stellen. Diese Verfahrensweise würde allerdings die Suche nach Titeln verkomplizieren.

Ein Regalwagen hat zwei Regalfelder á 45 Regalmeter, also bleiben in den drei noch leeren Wagen noch 270 m Platz. Bei der Annahme, daß die ca. 600 laufenden Zeitschriften und Reihen pro Jahr um ca. 20 m Platz benötigen, würde der Platz theoretisch noch 13,5 Jahre ausreichen.

Da angenommen wird, daß die Kapazität des Magazins der UB in ca. 7 Jahren erschöpft ist, nach dieser Zeit also neue Lösungen für bestimmte magazinierte Bestände gefunden werden müssen, kann man sagen, daß in den nächsten Jahren kein Platzproblem für die DGG-Bibliothek besteht.

1.3.2. Katalogsituation

Folgende Kataloge sind jetzt in Potsdam vorhanden:

- a) der Berliner alphabetische Zettelkatalog der Monographien (Bibliotheksformat, 4 Kästen) 1848 - 1945
- b) der Berliner Zeitschriften- und Reihenkatalog, geordnet nach Ländern (DIN A 6 - Format, 2 Kästen) 1848 - 1930
- c) der sogenannte "Dienst-Katalog", sachlich geordnet (Bandkatalog) 1848 - 1930
- d) der DGG-Teil des Hannoveraner Formalkataloges, Autoren, Monographientitel, Stücktitel, Zeitschriftentitel, unselbständige Titelaufnahmen in einem Alphabet (Bibliotheksformat, 13 Kästen) 1945 - 1991
- e) der DGG-Kartenkatalog aus Hannover als standortgebundener Regionalkatalog (Bibliotheksformat, 4 Kästen) 1945 - 1991

1.3.3. Zukünftiger Arbeitsablauf

Die DGG-Bibliothek hat an der UB Potsdam den Status einer Sondersammlung. Der Bestand wird weiter gepflegt und durch Tausch und Geschenke ergänzt.

1.3.3.1. Bestandsaufbau durch Schriftentausch

Zu diesem Zweck wurde der bisher von Hannover aus geführte umfangreiche Schriftentausch ebenfalls an die UB Potsdam übergeben.

Es bestehen Tauschbeziehungen zu gegenwärtig 264 Tauschpartnern in 42 Ländern, davon 202 in Europa, 12 in Asien, 6 in Afrika, 39 in Amerika sowie 4 Tauschpartnern in Australien. Die Tauschpartner sind vorwiegend geowissenschaftliche oder auch allgemein naturwissenschaftliche Gesellschaften und Vereine, geologische Dienste, geowissenschaftliche Institute von Universitäten etc.

Als Tauschobjekt für alle Tauschpartner stellt die DGG kostenlos die 2x jährlich von ihr herausgegebene "Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft" zur Verfügung. Zudem werden ebenfalls 2x jährlich an ca. 40 Tauschpartner die "Nachrichten der Deutschen Geologischen Gesellschaft", das zweite Publikationsorgan der DGG, das vorwiegend Informationen für ihre Mitglieder enthält, versandt. Die Versandkosten trägt laut vertraglicher Vereinbarung die UB Potsdam.

Als Gegengaben erhält die DGG-Bibliothek ca. 500 - 600 Titel fortlaufender Sammelwerke, davon ca. 10% Zeitschriften, 50% zeitschriftenartige Reihen und 40% Schriftenreihen. Ein großer Teil davon läuft bereits seit Jahrzehnten und ist oft schon ab Band 1 in der Bibliothek vorhanden. Es handelt sich häufig um käuflich nur schwer und/oder kostenintensiv zu erwerbendes Schrifttum. Diese Tatsachen und daß bei Ausbau des Fachbereiches Geowissenschaften viele erforderliche Reihen schon vorhanden sind und nicht neu gekauft und rückergänzt werden müssen, macht die Sammlung für die UB nützlich und wertvoll. Außerdem gehen, meist als Geschenke, regelmäßig Monographien und Karten ein, u.a. sämtliche geowissenschaftlichen Veröffentlichungen des Enke-Verlages.

Ein exakter Verrechnungstausch mit Kontoführung auf der Grundlage der Wertfeststellung erfolgt nicht, sondern es wird pauschal, in der Regel eine Fortsetzung gegen eine andere, getauscht.

Mit dem nächsten Versand im Sommer 1993 soll mittels eines Fragebogens eine Revision der Tauschvereinbarungen mit dem Ziel erfolgen, Gaben und Gegengaben aktuell aufeinander abzustimmen und um Ergänzung evtl. aufgetretener Lücken zu bitten.

Zum Arbeitsaufwand ist zu sagen, daß man den Schriftentausch der DGG als vergleichsweise unaufwendigen Tausch charakterisieren kann, da es sich zu 95% um einen laufenden Austausch regelmäßig erscheinender Fortsetzungen handelt.

Es erfolgt so gut wie kein Einzeltausch, somit ist kaum Korrespondenz erforderlich.

Lediglich die Neuaufnahme einer Tauschbeziehung, die Änderung der Tauschmodalitäten und die wenigen Mahnungen erfordern Schriftwechsel, meist in englischer Sprache.

Zu einer wesentlichen Zeiteinsparung trägt auch bei, daß fast die gesamte Verwaltung des DGG-Tausches und die Inventarisierung der DGG-Zugänge mittels Computer erfolgt. Es wurde eine dbase-Datenbank angelegt, die bisher folgende Dateien enthält:

1. eine Tauschpartnerdatei mit allen erforderlichen Angaben zu den Tauschpartnern, die, sofern erforderlich, bei Eingang jeder Sendung aktualisiert wird,
2. eine Verteilerdatei für den Versand, die die Grundlage für den Adressen-Etikettendruck bildet
3. eine Zugangsdatei für Zeitschriften und Reihen. Geplant sind weitere Zugangsdateien für die Monographien und Karten.

Sehr komfortabel sind die Möglichkeiten, alle Dateien zu koppeln und sich sogenannte "Berichte" mit den unterschiedlichsten Datenfeldern anzeigen oder ausdrucken zu lassen.

1.3.3.2. Inventarisierung

Die Inventarisierung der DGG-Bestände erfolgt nicht im Arbeitsablauf des allgemeinen Geschäftsganges der UB, sondern durch die Tauschstelle.

Der laufende Zugang an Fortsetzungen wird handschriftlich in die übernommene Tauschkartei der DGG eingetragen. Das Nachweisen der Einzelzugänge in einer Datei wäre gegenwärtig nicht effektiver.

Neu hinzukommende Titel werden in den von Hannover übernommenen Zugangsbüchern für Monographien, Karten und Zeitschriften fortlaufend verzeichnet.

Bei Monographien und Zeitschriften wird mit der Inventarisierungsnummer zugleich die künftige Signatur vergeben. Bei Plano-Karten erfolgte im Zugangsbuch bisher lediglich eine Auflistung ohne Vergabe einer Inventarisierungsnummer, während Faltkarten wie Monographien behandelt wurden.

Zur Zeit wird das Zugangsbuch der Zeitschriften in eine Zugangsdatei übertragen, so daß, wenn alle Titel gespeichert sind, auch das Ausdrucken beispielsweise einer alphabetischen Liste der vorhandenen Zeitschriften oder das Abrufen der Titel nach anderen Gesichtspunkten möglich ist.

Durch die Möglichkeit, die Tauschpartnerdatei mit der Zugangsdatei über die Signaturen zu koppeln, sind die Varianten des Abrufens bestimmter Daten erheblich erweitert (s.o.).

1.3.3.3. Katalogisierung

Die übernommenen Kataloge werden mit Übernahme der Bibliothek an die UB Potsdam abgebrochen. Die Katalogisierung wird in der Titelaufnahme des Dezernates Buchbearbeitung nach den für die UB üblichen Regeln (RAK-WB, Regensburger Systematik) vorgenommen.

Die Titelaufnahmen der Monographien und die Gesamtaufnahmen sowie Stücktitelaufnahmen der Schriftenreihen sollten für den Zentralkatalog der UB und für den aufzubauenden Alphabetischen sowie Systematischen Katalog der DGG-Bibliothek erstellt werden. Die Zeitschriften- und Reihenaufnahmen sollten in den Zeitschriftenkatalog der UB sowie in den evtl. aufzubauenden Zeitschriftenkatalog der DGG aufgenommen werden. Außerdem erfolgt eine Meldung an die Zeitschriftendatenbank des DBI.

Vorschläge für ein Katalogsystem für die geologischen Karten sollen Gegenstand der in Kapitel 3.2. folgenden Darlegungen zur Erschließung von Kartensammlungen sein.

Im Katalog der Bibliothek Geographie der UB erfolgt eine generelle Verweisung auf die Bestände der DGG-Bibliothek.

Die Kataloge der DGG-Bibliothek sollten im Interesse der Benutzung, die häufig ein mehrmaliges Nachschlagen im Katalog erfordert, möglichst nahe am Bestand stehen. Als günstiger Standort wird der Vorräum des Magazins der UB, der zum Lesesaal umgestaltet werden soll, angesehen.

1.3.3.4. Benutzung

Laut interner Arbeitsanweisung 2/93 zur DGG-Bibliothek unterliegt die Benutzung den Bestimmungen der Benutzungsordnung der UB. Das bedeutet i.d.R. 4-wöchige Ausleihfrist für Monographien und Schriftenreihen, keine Ausleihe außer Haus von Zeitschriften, von Büchern, die vor 1900 erschienen sind und von Büchern, "die wegen ihrer Größe, ihres Gewichtes oder ihres Erhaltungszustandes für eine Ausleihe nicht geeignet sind." (Vorläufige Benutzungsordnung vom 1. 11. 1991)

Die Ausleihe der Karten sollte grundsätzlich nur Angehörigen des Lehrkörpers gestattet werden, den anderen Benutzern müssen möglichst gute Arbeitsbedingungen im Lesesaal geschaffen werden.

Da die Bücher lediglich mit dem Besitzstempel der DGG und der Signatur versehen sind, wird bei der Entleiherung ein besonderer Fristzettel eingelegt, der die Rückgabe an die UB sichern soll.

Laut Vertrag verpflichtete sich die UB zur "...Gestattung der gebührenfreien Benutzung der DGG-Bibliothek durch Mitglieder der DGG". Für die Ausleiher an außerhalb wohnende DGG-Mitglieder sind deshalb Regelungen zu treffen. Nach Einschätzung der Archivarin der Gesellschaft, Frau Dr. Zobel, wird dieser Fall sehr selten eintreten. In der Regel sollten diese Anforderungen problemlos über den Leihverkehr unter Beachtung der dafür geltenden Ausleihbeschränkungen (Alter, Erhaltungszustand, Format) zu realisieren sein. Allerdings werden im Leihverkehr in der Regel keine Karten entliehen. (Als "...Werke außergewöhnlichen Formats..." und "...nicht in Buchform vorliegende Medien, sofern sie durch Versendung gefährdet werden..." sind sie laut Leihverkehrsordnung vom Leihverkehr ausgeschlossen (Die Ordnung des Leihverkehrs..., S. 679)). Falls einmal eine Kartenanforderung von einem DGG-Mitglied von außerhalb kommen sollte, müßte im Ausnahmefall evtl. ein Versand möglich gemacht werden.

2. Die Kartensammlungen der DGG-Bibliothek

2.1. Geologische Karten

"Geologische Karten sind Handwerkszeug des Geowissenschaftlers im akademischen und angewandten Bereich. Sie sind fachspezifische Dokumentationsform geologischer Arbeiten schlechthin. Sie stellen die Beratungsgrundlage dar für die Rohstoffwirtschaft, das Bauingenieurwesen bis hin zum Umweltschutz." (Vossmerbäumer, S. 2)

Geologische Karten zeigen die Verbreitung der geologischen Formationen sowie die Verbreitung verschiedener Gesteinsarten auf der Erdoberfläche. Flächen unterschiedlicher Formationen und verschiedenartiger Gesteine werden durch eine international verbindliche Farbgebung und Farbabstufung voneinander unterschieden. Der zusätzlichen Unterscheidung dienen geologische Symbole in Form von Buchstaben und Ziffern, die in die farbigen Flächen eingetragen werden. Alle im Kartenblatt auftretenden Farben und Symbole sind in einer Legende am Kartenrand zusammengestellt und kurz erläutert. Zudem sind am Kartenrand häufig Mächtigkeitstabellen in Gestalt von Bohrprofilen dargestellt, die die Schichten in ihrer Dicke und ihrer stratigraphischen Reihenfolge in der Farbsignatur der Karte zeigen. Außerdem befinden sich am Kartenrand vieler Karten charakteristische geologische Profile. Sie zeigen die Lagerungsverhältnisse der Schichten und Gesteine in typischen Geländeschnitten. (Interpretation..., S. 10)

Häufig erscheinen mit der Karte Erläuterungshefte, in denen die Aussage der Karte verbal kommentiert wird.

Zur Geschichte der geologischen Karten ist in (Ein Jahrhundert..., S. 8 - 14) und (Steiner, S. 417-424) einiges gesagt. Im gegebenen Zusammenhang ist es wichtig zu erwähnen, daß ca. in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts die Periode der unsystematischen Einzelkartierung aus meist persönlicher Initiative und individuellem Forscherdrang heraus abschließt und in einigen Ländern mit der von zentralen staatlichen Stellen gelenkten und finanzierten geologischen Kartierung begonnen wird. Ziel war es, das jeweilige Land möglichst vollständig in einem einheitlichen Maßstab geologisch zu kartieren.

Großen Anteil am Prozeß der systematischen Ausarbeitung einer geologischen Übersichtskarte von Deutschland hatte, entsprechend ihrer Intention aus der Satzung, die Deutsche Geologische Gesellschaft.

In Preußen wurde das Vorhaben ab 1862 zunächst vom königlich Preußischen Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten unterstützt. Es verfügte die Herstellung geologischer Karten vorerst für die Provinzen Rheinland, Westfalen, Schlesien und Sachsen. Nach Vereinbarung mit den Regierungen der Staaten Thüringens wurde auch Thüringen in den Aufnahmeplan einbezogen.

Die Kartierungsarbeiten begannen unter der Leitung von E. Beyrich, einem der bedeutendsten DGG-Mitglieder, am südlichen Rand des Harzes. Im Jahre 1866 erschien mit

der Karte von Benneckenstein die erste Geologische Spezialkarte im Maßstab 1 : 25 000, finanziert vom genannten Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Auf Veranlassung Beyrichs hatte sich damit 1866 für alle geologischen Karten Deutschlands der Maßstab 1 : 25 000 und die Bezeichnung "Amtliche Geologische Spezialkarte" durchgesetzt. (Steiner, S. 422)

Der relativ große Maßstab 1 : 25 000 ermöglichte neben größerer Korrektheit auch die Aufnahme neuer, für die Anwendung in Industrie, Land- und Forstwirtschaft wichtiger Darstellungselemente. (Ein Jahrhundert..., S. 11)

Mit Beginn der geologischen Spezialkartierung wurden nach und nach in allen Ländern eigene Behörden mit dieser Aufgabe betraut, i.d.R. die Geologischen Landesämter.

In Berlin wurde 1873 zu diesem Zweck die Königliche Geologische Landesanstalt und Bergakademie gegründet, seit 1878 mit Sitz in der Invalidenstraße 44, im selben Haus, in dem sich seitdem auch die DGG-Bibliothek befand.

Die Geologische Spezialkarte 1 : 25 000 (GK 25) änderte von 1870 bis 1945 häufig ihre Bezeichnung. Ebenso wechselte die herausgebende staatliche Stelle, i.d.R. die Preußische Geologische Landesanstalt, häufig ihren Namen. In (Ein Jahrhundert..., S. 23) befindet sich eine hilfreiche Übersicht über die jeweilige Benennung der "GK 25" und den jeweiligen Namen des Herausgebers.

Die GK 25 bis ca. 1949 ist laut der in "RAK-Karten" §K 4,4 vorgenommenen Definition ein typisches "Kartenwerk". Der Begriff bezeichnet eine "...mehrblättrige Karte..., deren Blätter durch Systematik von Blattschnitt und Blattzählung sowie Einheitlichkeit der Thematik, des Maßstabes und der Darstellungsart gekennzeichnet sind, in ihrer Gesamtheit ein bestimmtes Gebiet flächendeckend darstellen und einzeln erscheinen, einzeln lieferbar oder einzeln veränderbar sind." (Sonderregeln..., S. 1)

Unterschiedliche Meinungen gibt es darüber, ob die ab ca. 1950 erschienenen GK 25, die sich in ihrer moderneren Darstellungsart von den früheren unterscheidet, als eigenes Kartenwerk aufzufassen sind. Vom bibliothekarischen Standpunkt her jedoch sollten sie wohl dennoch als ein Kartenwerk betrachtet werden.

2.2. Die Berliner Kartensammlung der DGG

Die o.g. Geologische Spezialkarte stellt auf Grund ihrer relativen Vollständigkeit mit großer Wahrscheinlichkeit den wertvollsten Teil der Berliner DGG-Kartensammlung dar. Die Blätter haben nicht nur historische, sondern auch unmittelbar aktuelle Bedeutung. Sie werden von Wissenschaftlern und Praktikern im Hoch- und Tiefbau, im Bergbau, in der Landwirtschaft, im Umweltschutz u.a. Gebieten benötigt.

Lieferbare Nachauflagen gab und gibt es nur für einige bereits erschienene Blätter. So sind die Interessenten meist auf die alten Blätter angewiesen. Diese sind jedoch wegen der Kriegsverluste in vielen Bibliotheken und Institutionen nicht mehr greifbar. Manche Blätter der GK 25 haben inzwischen geradezu Seltenheitswert.

Besonders selten ist das vollständige Vorhandensein aller GK 25 in einer Einrichtung.

Die DGG-Bibliothek hat wahrscheinlich alle erschienenen Blätter vollständig in ihrem Besitz, denn man kann davon ausgehen, daß so gut wie alle durch die Landesanstalt herausgegebenen Karten in mindestens einem Eielegemplar in den Bestand der DGG-Bibliothek eingegangen sind. Kriegsverluste infolge von Kampfhandlungen gab es, soweit im Moment abzusehen ist, nicht.

Jedoch deckt dieses Kartenwerk noch heute nicht das gesamte Gebiet Deutschlands ab. Einige Gegenden, insbesondere scheinbar solche, die seit dem vorigen Jahrhundert militärischen Zwecken dienten, sind bis heute nicht im Maßstab 1 : 25 000 kartiert.

In diesen Fällen muß auf die Geologische Übersichtskarte 1 : 200 000, Abteilung Preußen und Nachbarländer, zurückgegriffen werden, die sich z.T. ebenfalls in Besitz der DGG-Bibliothek befindet. Laut (Ein Jahrhundert..., S. 3) ist diese heute völlig vergriffen und auch antiquarisch kaum noch erhältlich.

Auch die Kartenwerke Deutschlands anderer Maßstäbe (1 : 50 000, 1 : 80 000, 1 : 100 000), wie sie von den Ländern in der Zeit von 1850 bis 1866 zumeist als erste geologische Kartenwerke herausgegeben wurden, sind von großem historischen und antiquarischen Interesse, zusätzlich von aktuellem dann, wenn das betreffende Gebiet 1 : 25 000 noch nicht kartiert ist.

Ebenso hat die große Anzahl Einzelkarten aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts heute nur zum Teil aktuellen wissenschaftlichen, wohl aber historischen und antiquarischen Wert. Laut "Dienst-Katalog" stammt die älteste vorhandene Karte, die "Spezialkarte der Insel Rügen" von Fr. v. Hagenow, aus dem Jahr 1829.

2.2.1. Aufbewahrung

Die GK 25 befinden sich in auf Leinen aufgezogenem, gefalteten Zustand in Schubern. Die Schubert sind mit der Lieferungsnummer, nach der die Karten zu jeweils mehreren Blättern ausgeliefert wurden, und (z.T.) den Blattnamen beschriftet und stehen nach Lieferungsnummern geordnet in der fahrbaren Regalanlage des Magazins Golm hinter dem Berliner Bestand. Gleich daneben stehen die dazugehörenden Erläuterungshefte ebenfalls nach Lieferungsnummern sortiert.

Die Vollständigkeit muß Stück für Stück geprüft werden und in ein anzubringendes Übersichtsblatt eingetragen werden.

Stichproben ergaben, daß einige wenige Blätter fehlen, die aber evtl. auch verstellt sein könnten. Auch fanden sich bei der Stichprobe einige aus dem Berliner Bestand fehlende Blätter in der Hannoveraner Kartensammlung wieder. Das unterstreicht die Notwendigkeit einer Nachordnung.

Die anderen Kartenwerke und Einzelkarten, die ungeordnet übergeben wurden, werden gegenwärtig sortiert. Da kein Kartenschrank zur Verfügung steht und in nächster Zeit wahrscheinlich auch keiner beschafft werden kann, werden sie zunächst in Packpapier eingeschlagen in einem Regal abgelegt.

2.2.2. Katalogsituation

Über die im Jahr 1930 vorhandenen Blätter der Amtlichen Geologischen Karten 1 : 25 000 befinden sich im "Katalog der Bibliothek" von Paul Dienst die folgenden drei Übersichten :

- a. "Karten-Verzeichnis nach Lieferungen geordnet (1-303)"
- b. "Verzeichnis der Kartenlieferungen, welche für die einzelnen Länder, Provinzen usw. ganz oder teilweise in Betracht kommen"
- c. "Alphabetisches Verzeichnis der geologischen Kartenblätter mit Angabe der Lieferungsnummer"

Außerdem existiert ein Verzeichnis aller bis März 1942 veröffentlichten Geologischen Karten 1 : 25 000, herausgegeben von der Preußische Geologischen Landesanstalt, das die gleichen drei Übersichten wie der "Dienst-Katalog" enthält. (Reichsamt für...)

Wenn davon ausgegangen wird, daß alle erschienenen Karten auch vorhanden sind, kann diese Bibliographie als Katalog für die GK 25 der Berliner Kartensammlung dienen.

Mit den genannten drei Übersichten ist der Zugriff zu einer gesuchten Karte relativ schnell möglich. Zusätzlich erforderlich ist ein Übersichtsblatt (Indexblatt), auf dem die vorhandenen Blätter markiert werden.

In den meisten Bibliotheken ist jedoch die Ablage und katalogmäßige Verzeichnung nach den seit Mitte der 30er Jahre geltenden, sogenannten "neuen" topographischen Meßtischblattnummern üblich (u.a. auch in der Hannoveraner DGG-Kartensammlung). Diese setzt sich jeweils aus den Rechts- und Hochwerten eines einheitlichen, das gesamte kartierte Gebiet umfassenden Koordinatennetzes zusammen. Zum Zweck der Konkordanz, d.h. zum Vergleich der Vollständigkeit mit Bibliographien und anderen Sammlungen, sollten im "Alphabetischen Verzeichnis..." (c.) des o.g. Verzeichnisses von 1942 hinter jedem Kartenblatt und dessen Lieferungsnummer die gültige Meßtischblattnummer eingetragen werden. Ebenso muß diese Nummer auf die Kartenblätter übertragen werden.

Im Moment wesentlich schwerer zu handhaben ist der andere Teil der Berliner Kartensammlung, nämlich die vielen Einzelkarten und anderen Kartenwerke. Sie wurden ungeordnet, eingestaubt und zum großen Teil beschädigt übergeben und sind abgesehen vom "Dienst-Katalog" ohne bibliographischen Nachweis.

Bei der gegenwärtig stattfindenden Durchordnung und Inventarisierung dieses Teils der Kartensammlung zeigt sich beim Vergleich mit den im "Dienst-Katalog" verzeichneten Karten, daß der Bestand sehr unvollständig übergeben wurde. Offensichtlich sind durch unsachgemäße Aufbewahrung und Ausleihe große Verluste entstanden.

Ein großer Teil dieser Karten ist neben dem DGG-Eigentumsstempel mit einer Signatur versehen. Diese Signaturen korrespondieren mit der Systematik der Kartensammlung der Preußischen Geologische Landesanstalt (des späteren Zentralen Geologischen Institutes). Offensichtlich waren die Karten der DGG in den Kartenbestand des ZGI integriert.

Die genannte Systematik liegt als Anlage 3 der Arbeit bei.

Sie ist sachlich nach Kartenthemen gegliedert und relativ grob regional untergliedert. Von (Bruske S. 11 und S. 16) wird sie als überarbeitungsbedürftig, weil politisch und sachlich unaktuell und zu wenig erweiterungsfähig, angesehen. Für den Zweck der Erschließung des ca. 1944 abgeschlossenen DGG-Bestandes an fast ausschließlich geologischen Karten ist sie jedoch vollkommen ausreichend (siehe auch Kapitel 3.1.4.1.).

Die Bibliothek des ZGI wurde bei dessen Auflösung in mehrere Teile geteilt:

Die Bestände von vor 1945 gingen an die Staatsbibliothek zu Berlin, die Bestände nach 1945 z.T. an das Landesamt für Geowissenschaften und Rohstoffe Brandenburg in Kleinmachnow, an die Außenstelle der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) Berlin, an die Gesellschaft für Umwelt- und Wirtschaftsgeologie (UWG), die Nachfolgeeinrichtung des ZGI, und die Bestände, die über den Besitzstempel der DGG verfügten, an die UB Potsdam.

Da der Berliner Kartenbestand sozusagen ein Bruchstück des ZGI-Bestandes darstellt, werden gegenwärtig Bemühungen unternommen, die zu den Karten gehörenden Katalogzettel aus dem Katalog der Preußischen Geologischen Landesanstalt zu bekommen. Um ein Abtrennen der zur DGG-Bibliothek gehörenden Katalogzettel aus dem alten und wertvollen Katalog zu vermeiden, wäre auch die Übernahme des gesamten Kartenkataloges des ZGI denkbar.

2.3. Hannoveraner Kartensammlung

Die Ursprünge der Hannoveraner Kartensammlung gehen auf das Jahr 1947, das Jahr der Wiederbegründung der DGG in Hannover, zurück. Die DGG-Bibliothek hatte ihren Standort in den Räumen der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR). Die BGR ist eine Forschungsanstalt des Bundes, die geologische Untersuchungen insbesondere im Ausland durchführt. Ihre Bibliothek ist eine der großen geowissenschaftlichen Spezialbibliotheken Deutschlands.

Es ist auch bei diesem Teil der Kartensammlung davon auszugehen, daß die von der Trägereinrichtung herausgegebenen Karten weitgehend vollständig vorhanden sind, daß zudem die geologischen Karten der westlichen Bundesländer durch Tausch mit den geologischen Landesanstalten der Länder zugegangen sind und daß viele ausländische geologische Karten durch die umfangreichen Tauschbeziehungen in alle Welt eingegangen sind.

Die Hannoveraner Kartensammlung ist für eine Bibliothek der östlichen Bundesländer gerade deshalb wertvoll, weil sie die für ehemalige DDR-Einrichtungen so gut wie nicht erhältlichen Karten der geologischen Landesanstalten der westlichen Bundesländer enthält, außerdem eine große Zahl geologischer Karten Westeuropas und der gesamten übrigen Welt. Somit ergänzt sie auch die im Fachbereich Geographie der Universität Potsdam vorhandene Kartensammlung in idealer Weise.

2.3.1. Katalogsituation

Der Katalog der Hannoveraner Kartensammlung ist ein standortgebundener Regionalkatalog, untergliedert durch Sachschlagwörter und als solcher als Gruppen-Schlagwortkatalog zu bezeichnen.

Es wurden zunächst 7 große regionale Hauptgruppen gebildet (Deutschland, Welt, Kontinente). Diese werden in der zweiten Stufe durch weite physisch-regionale Schlagwörter alphabetisch untergliedert.

In der dritten Stufe werden diese physischen Regionalschlagwörter politisch-regional durch Länderschlagwörter untersetzt (, außer in der Hauptgruppe Deutschland, in der diese dritte Stufe wegfällt).

In jeder Stufe und innerhalb jedes Regionalschlagwortes (physisch oder politisch) erfolgt eine Untergliederung durch sachliche Schlagwörter.

Im Katalog erscheinen ca. 25 verschiedene sachliche Schlagwörter für die Kartenthemen. Sämtliche Schlagwörter wurden nach BGR-bibliotheksinternen Gesichtspunkten vergeben. Innerhalb jeder Region und jedes Themas erfolgt als weitere Untergliederungsstufe die Ordnung nach absteigenden Maßstäben (von großen Maßstäben, z.B. 1 : 25 000 zu kleinen, z.B. 1 : 1 000 000) und innerhalb der Maßstäbe nach aufsteigenden Blattnummern. Zur besseren Veranschaulichung des komplizierten Katalogaufbaus liegt in Anlage 3 der Versuch einer Katalogübersicht bei.

Dieser Gruppen-Schlagwortkatalog, der die Sacherschließung mittels Systematischen Kataloges und mittels Schlagwortkataloges in einem Katalog vereint, hat alle bekannten Nachteile dieser Katalogform. Er bietet nur begrenzt die Vorteile des systematischen Zusammenstehens der Karten und opfert zugleich den Vorteil des Schlagwortkataloges, nämlich den, durch die mechanische Ordnung möglichen, einfachen Zugriff zu Karten eines ganz bestimmten, eng begrenzten Sachgebietes. (Beck, S. 25) Insbesondere durch die Mehrstufigkeit muß der Benutzer ausgiebige systematische Überlegungen anstellen, muß seine gesuchte Region hierarchisch sehr genau einordnen können und sie in bis zu drei Alphabeten der verschiedenen Stufen suchen.

Die Signaturen wurden analog der Untergliederung mit Hilfe von Abkürzungen der Schlagwörter gebildet.

Die Karte "Physiographic regions of Canada 1 : 5 000 000" in der Auflage von 1970 hat z. B. die Signatur "AM Kda Geomorph. 5 Mill. 1970".

Die amtlichen geologischen Karten der BRD 1 : 25 000, sind in der Gruppe "D(BRD) Geol. 25 000" zu finden und darin nach aufsteigenden Meßtischblattnummern geordnet.

Nach den Katalogzetteln für die Kartenblätter stehen die Katalogzettel für die Erläuterungen zu den Karten. Diese haben Buchsignaturen (R oder S).

Als Standortkatalog verzeichnet der Katalog den Kartenbestand im wesentlichen in der Reihenfolge der regional- und sachlich-alphabetischen Aufstellung der Kartenblätter in den Kartenschränken. Die Ausnahme bilden die gefalteten Karten, die im Katalog regional und sachlich eingeordnet sind, jedoch ihren Standort bei den Monographien haben. Auch durch einige Nebeneintragungen, die jedoch unbedingt zur besseren Erschließung beitragen, ist der Standortkatalogcharakter als reines Spiegelbild des Bestandes etwas verwischt.

2.3.2. Aufbewahrung

Die Karten sind in vier Hängetaschen-Zeichnungsschränken der Fa. Pohlschröder untergebracht. In jedem Schrank befinden sich bis zu 35 Hängetaschen DIN A 0, jede ist mit ca. 30 Karten gefüllt.

Die Kartenschränke sind mit dieser Kartenmenge zu dicht gepackt, oft ist das Herausziehen der Karten nach oben nur mit Schwierigkeiten und unter der Gefahr des Zerreißen der

Karten möglich. Der zusätzlich angeschaffte Schrank ist zum Auseinanderziehen des Bestandes dringend erforderlich.

Sehr nachteilig ist außerdem, daß Karten unterschiedlichster Formate nebeneinander in den Taschen stecken. So sind oft kleinere Karten nicht zu finden, weil sie ganz unten liegen, einige Karten sind so groß, daß sie über den Rand der Taschen überstehen und beim Schließen der Schrankdeckel umknicken und beschädigt werden.

Die Faltkarten stehen zwischen den Monographien in den Gruppen R und S.

3.. Die Sacherschließung von Kartensammlungen in Bibliotheken.

3.1. Umfrage zur Sacherschließung von Kartensammlungen und deren Ergebnisse

Ziel der im Rahmen dieser Arbeit durchgeführter Umfrage war es, einen Überblick über die Methoden der Sacherschließung von Kartensammlungen in Bibliotheken zu gewinnen.

Es wurde an 20 unterschiedlich große Bibliotheken Deutschlands und der Schweiz, von denen bekannt war oder angenommen wurde, daß sie über kleine oder große Bestände an geologischen Karten verfügen, die Bitte gerichtet, Auskunft zu geben über

- a) die Methoden der Sacherschließung und die Art der Kataloge ihrer Kartensammlung,
- b) die Aufbewahrung ihrer Karten und
- c) besondere Benutzungsbedingungen.

16 der befragten Bibliotheken antworteten mehr oder weniger ausführlich auf die gestellten Fragen. Schriftliche Auskünfte aus 14 Bibliotheken konnten ausgewertet werden.

Die beiden Häuser der Staatsbibliothek zu Berlin wurden persönlich besichtigt und die Kollegen befragt. Die Angaben über die Kartensammlung der BGR/DGG Hannover wurden aus eigener Anschauung ergänzt. Der Literatur entnommen wurden die Fakten über die Kartensammlungen der UB Augsburg (Lühmann, S. 127-135), der Fachbereichsbibliothek Bio- und Geowissenschaften der Universität Bern (Klöti, S. 124-130) und der Landesbibliothek Glarus (Hilber).

Insgesamt fließen somit Informationen aus folgenden 20 Bibliotheken in die folgenden Kapitel der Arbeit ein:

- Geologisches Institut der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen
- Lehrstuhl für Ingenieurgeologie und Hydrogeologie der RWTH Aachen
- Universitätsbibliothek Augsburg, Kartensammlung
- Staatsbibliothek zu Berlin, Haus 1; Kartenabteilung
- Staatsbibliothek zu Berlin, Haus 2; Kartenabteilung
- Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung, Bonn
- Bibliothek des Geologisch-Paläontologischen Institutes der Technischen Hochschule Darmstadt
- Fachbibliothek Geodäsie/Kartographie der Universitätsbibliothek der TU Dresden
- Sächsische Landesbibliothek Dresden, Kartensammlung
- Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Bereich Boden und Geologie, Freiberg, Bibliothek
- Bibliothek der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (einschl. DGG) Hannover
- Die Deutsche Bibliothek / Deutsche Bücherei Leipzig, Kartensammlung
- Bayrische Staatsbibliothek, Kartenabteilung
- Institut für Allgemeine und Angewandte Geologie der Ludwig-Maximilians-Universität München
- Geographisches Institut der Universität Würzburg
- Institut für Geologie der Universität Würzburg
- Fachbereichsbibliothek Bio- und Geowissenschaften der Universität Bern
- Landesbibliothek des Kanton Glarus
- ETH-Bibliothek Zürich, Kartensammlung

Zögner stellte 1983 im Rahmen einer Strukturanalyse von Kartensammlungen der Bundesrepublik und Westberlins summarisch fest: "Die Erschließung der Kartensammlungen ist sehr unterschiedlich und insgesamt wenig befriedigend." (Zögner 1983, S. 208) Die sehr vielfältigen Methoden der Erschließung wurden auch durch die von mir durchgeführte Umfrage bestätigt.

3.2. Erschließung durch Aufstellung

Während Bibliotheken mit großen Kartenbeständen oft die Ablage nach Numerus currens wählen, entschieden sich die meisten der kleinen Kartensammlungen für die sachliche Ablage ihrer Kartenbestände. Die Aufstellung dient ihnen somit als Erschließungshilfsmittel. Das häufigste sachliche Aufstellungsprinzip ist das Regionalprinzip, d.h. der Gebietsbezug der Karte. Der thematische Bezug ist in der Regel der zweite Gliederungsaspekt.

3.2.1. Aufstellung nach dem regionalen Bezug

Bei der Regionalgliederung unterscheidet man zwei Prinzipien.

Ein Prinzip ist die grobe Unterteilung der Regionen nach Himmelsrichtungen, z.B.

Deutschland Norden
Süden
Mitte
Osten
Westen

und deren physisch-geographischen Untergliederung (hierarchisch oder alphabetisch). Häufiger angewandt wird die hierarchische Gliederung, die meist auf der politischen Gliederung einer Region beruht, z.B.

Deutschland
Norddeutschland
Schleswig-Holstein
Helgoland.

Nachteil dieser Art der Gliederung ist, daß die politische Grenzen nicht stabil sind und bei bestimmten Veränderungen eine Neuordnung der Sammlung erforderlich ist.

Bei der Beschäftigung mit der Berliner Kartensammlung der DGG erwies es sich beispielsweise als problematisch, das ehemalige Deutsche Reich in der Mitte des vorigen Jahrhunderts regional-hierarchisch zu untergliedern. Gründe für die Schwierigkeiten waren zum einen, daß sich innerhalb des Territoriums des preußischen Staates mehrere nicht zu Preußen gehörende Gebiete befanden. Z.B. gehörten Teile des für geologische Karten wichtigen Gebietes des Harzes nicht zu Preußen. Schwierig wäre ebenso die Zuordnung des aus mehreren Staaten (u.a. Preußen) bestehenden Gebietes Thüringen geworden. Zum anderen müßte man sich auf die Erscheinungsform Preußens und der anderen deutschen Staaten z.B. um 1850 festlegen, um die häufigen Grenzveränderungen unberücksichtigt lassen zu können. Bei einem alten abgeschlossenen Kartenbestand ist das möglich, nicht aber bei einem wachsenden.

Den meisten dieser Probleme könnte man mit der physisch-geographische Gliederung aus dem Wege gehen.

Denkbar ist auch eine Mischform aus beiden Gliederungsformen, z.B.

Deutschland
Preußen
Westen
Rheinland
Westfalen
Hannover

Dennoch bleibt der Hauptnachteil der systematischen Aufstellung, daß für weiter wachsende Sammlungen in jeder Gruppe Lücken gelassen werden müssen.

3.2.2. Aufstellung nach dem Sachbezug

Die Aufstellung der Karten nach sachlichen Aspekten, also den Themen der Karten, ist allgemein unüblich. Lediglich an der Fachbereichsbibliothek Geodäsie/Kartographie der Technischen Universität Dresden erfolgt die Aufstellung in dieser Art. Sinnvoll ist sie dort deshalb, weil die Eennutzer vorwiegend Kartographiestudenten sind und die häufigsten Wünsche dort vom Sachaspekt ausgehen.

Doch z.B. auch das Zentrale Geologische Institut ordnete seine Karten in erster Linie nach Themen und innerhalb der Themen regional.

3.2.3. Aufstellung nach Numerus currens

Von einigen Bibliotheken, vorwiegend solchen mit großen Beständen, wird die Ablage nach Numerus currens ohne Berücksichtigung des regionalen oder sachlichen Bezuges bevorzugt.

Einziges Klassifizierungskriterium ist das Format. Innerhalb einer Formatgruppe werden die Karten in der chronologischen Reihenfolge des Einganges aneinandergereiht.

Die Ablage der Karten nach Formatgrößen gilt vom Standpunkt der Kartenpflege her gesehen als die vorteilhafteste, da sie ermöglicht, Planokarten in verschiedenen großen, genau passenden Taschen (hängende Aufbewahrung) oder Mappen (liegende Aufbewahrung) zu lagern.

Erfahrungen aus der ETH-Bibliothek Zürich besagen, daß der Größenunterschied der Karten in der gleichen Formatgruppe maximal 15 cm betragen sollte. Dementsprechend wurden dort 5 Formatgruppen für die Aufbewahrung von Planokarten gebildet. Faltkarten bis 30cm Höhe, Überformate (z.B. Wandkarten) und dreidimensionales Material (z.B. Globen) haben ebenfalls je eine eigene Formatgruppe.

Neben dem genannten kartenpflegerischen Aspekt gilt es als Vorteil der akzessorischen Aufstellung, daß in jeder Formatgruppe nur an einer Stelle Reserveräume für später hinzukommende Karten erforderlich sind und diese Methode folglich die platzsparendste Aufbewahrungsart ist.

Nachteil ist allerdings, daß regional und systematisch zusammengehörige Karten nicht an einer Stelle der Sammlung zu finden sind und der Benutzer bei der Suche ausschließlich auf die Kataloge angewiesen ist. In großen Bibliotheken, in denen der Leser ohnehin nicht an den magazinierten Bestand herantritt, spielt dieser Nachteil jedoch keine Rolle.

3.2.4. Schlußfolgerungen für die Aufstellung der DGG-Kartensammlungen

3.2.4.1. Aufstellung der Berliner Kartensammlung

Im Interesse des schellen Benutzbarmachens des Bestandes mit möglichst geringem bibliothekarische Aufwand wird für die Aufstellung des Berliner Teils der Kartensammlung vorgeschlagen, die Karten nach ihrem regionalen Bezug entsprechend der regionalen Gliederung der Preußischen Geologischen Landesanstalt, des späteren Zentralen Geologischen Institutes, abzulegen.

Da, wie in Kapitel 2.2.2. bereits erwähnt, die DGG-Karten in den ZGI-Bestand integriert waren, finden sich auf den meisten Kartenblättern die alten Signaturen des ZGI. Die Signaturen des ZGI waren so aufgebaut, daß sie Auskunft geben

- a) zum Thema der Karte durch einen vorangestellten Großbuchstaben,
 - b) zum dargestellten Erdteil durch römische Ziffern.
- Es folgte
- c) die Unterteilung der Erdteile in Länder durch arabische Ziffern und

- d) eine grobe Unterteilung in Landesteile durch Kleinbuchstaben (nur bei Deutschland)
- sowie
- e) die laufende Nummer des Zuganges (des ZGI !) innerhalb der Gruppen.

Die Signatur "A II 2 f / 12" verweist auf die 12. im ZGI eingearbeitete Karte der geologischen Karten Süddeutschlands.

Die DGG-Karten haben nach der Abtrennung nur einen Teil der laufenden Nummern des ZGI, was jedoch die Aufstellung nicht stört. Unberücksichtigt gelassen werden sollten auch die ehemaligen Hauptklassen A bis L, die der sachlichen Gliederung dienen. Zu 90% handelt es sich ohnehin um geologische Karten mit der Signatur "A...".

Die Systematik liegt als Anlage 3 der Arbeit bei.

Die Blätter der voraussichtlich am häufigsten gefragten Amtlichen Geologischen Spezialkarte 1 : 25 000 finden sich in der Gruppe A II b. Sie sind günstigerweise weiterhin als gesonderter Teil der Sammlung zu lagern und nicht durch eine regionale Gliederung zu trennen.

Neben der häufigen Nutzung spricht das weitgehend einheitliche Format des Kartenwerkes und die traditionelle numerische Ordnung nach Lieferungen für die gesonderte Lagerung.

Dasselbe trifft für alle anderen amtlichen geologischen Kartenwerke Deutschlands zu.

Die Erläuterungshefte sollten nach dem gleichen Ordnungsprinzip an einem gemeinsamen Standort in räumlicher Nähe des Kartenwerkes stehen.

3.2.4.2. Aufstellung der Hannoveraner Kartensammlung

Das bestehende regionale System der Aufstellung der Hannoveraner Kartensammlung bleibt bestehen. Karten, die als echte Faltkarten, nicht als Planokarten, eingegangen sind, stehen außerhalb der regionalen Aufstellung in den Gruppe R und S zwischen den Monographien nach Numerus currens. Ebenso finden sich die Erläuterungen in diesen Gruppen.

3.2.4.3. Aufstellung der neu hinzukommenden Karten

Für die unbearbeiteten Rückstände 1991 ff. und die neu hinzukommenden Karten wird die Aufstellung regional-hierarchisch, entsprechend des Regionalschlüssels der Gruppe Geographie (RC bis RZ) oder der Systematik Regionale Geologie (TP) der Aufstellungssystematik der Universitätsbibliothek Regensburg vorgeschlagen. Die Entscheidung hängt davon ab, nach welcher Systematik die Sachkatalogisierung erfolgen wird. Ein Vergleich der beiden Varianten wird in Kapitel 4 der Arbeit vorgenommen. Zusätzlich sollte eine eigene Formatgruppe für die Faltkarten vorgesehen werden.

Diese Variante der Aufstellung wird vorgeschlagen, obwohl sie mehr Platz erfordert als die numerische und obwohl die Beschaffung einer ausreichenden Anzahl von Kartenschränken in absehbarer Zeit problematisch sein wird.

Folgende Gründe sprechen jedoch dafür:

Bei einer möglichst fein gegliederten, übersichtlichen regionalen Aufstellung der Karten ist die Autopsie des Bestandes möglich (Browsing-Effekt). Die Benutzer sind ohne umfangreiche bibliothekarische Hilfe und ohne primäre Katalogbenutzung in der Lage, am Standort zu suchen und auszuwählen, einen Blick auf dieses und jenes Blatt zu werfen, bis sie das für ihren Anwendungsfall Richtige gefunden haben. Dieser Aspekt spielt eine große Rolle, weil bei der Aufbewahrung der Kartensammlung im Magazin der UB voraussichtlich nicht ständig ein Bibliothekar im Auskunftsdienst zur Verfügung stehen wird. Die Sammlung muß für die Wissenschaftler der Fachbereiche Geowissenschaften und Geographie und in begrenztem Umfang für Studenten unmittelbar benutzbar sein.

Die Erläuterungshefte sollten in der Nähe der Kartensammlung möglichst unter derselben Signatur wie die dazugehörige Karte zu finden sein. Für die Aufbewahrung der Faltkarten wird vorgeschlagen, von der Hannoveraner Variante der numerischen Einordnung in die Gruppe S der Monographien abzugehen und eine eigene Gruppe einzurichten (z.B. K).

Unselbständige Karten, die als Kartenbeilagen zu Heften einer Schriftenreihe erscheinen, außerdem auch selbständige Karten mit Erläuterungen, die innerhalb einer Schriftenreihe erscheinen, sollten im Interesse des Zusammenstehens der Reihe bei den Zeitschriften und Reihen verbleiben, müssen aber unbedingt sorgfältig im Kartenkataloge nachgewiesen werden, da sie sonst unauffindbar sind.

Bei Monographien mit Kartenbeilagen sollte die Entscheidung, ob die Veröffentlichung bei den Karten oder bei den Monographien aufgestellt wird, davon abhängig gemacht werden, ob der Text Beiwerk zur Karte ist oder umgekehrt und an welchem Standort die schonendste Aufbewahrung und Benutzung (Format!) gewährleistet ist.

3.3. Erschließung durch konventionelle Kataloge

Alle befragten Bibliotheken erschließen ihre Kartensammlungen mit sehr unterschiedlichen Katalogsystemen. Kein Katalogsystem gleicht dem anderen, wobei jedoch in den meisten Bibliotheken verschiedene Arten des Regionalkataloges den Hauptkatalog darstellen. Der Grund für die verschiedenen Katalogsysteme liegt in der Vielfalt der Kartensammlungen, bei jeder Kartensammlung liegen die Schwerpunkte etwas anders. Welche Kataloge geführt werden, ist abhängig von der Zielsetzung, der Art und dem Umfang der Sammlung. So hat jede Bibliothek ihr Katalogwerk auf ihre Besonderheiten und speziellen Bedürfnisse zugeschnitten.

Nur wenige, sehr kleine Kartensammlungen in Instituten z.B., beschränken sich auf die Erschließung durch Aufstellung.

Folgende Zettelkataloge werden geführt:

1. Regionalkataloge
 - a) als regional-hierarchische Sachkataloge
 - b) als alphabetische Schlagwortkataloge
 - c) Gruppenschlagwortkataloge als Mischform von a) und b)
2. Sachkataloge
 - a) als systematische Sachkataloge
 - b) als alphabetische Schlagwortkataloge
3. Maßstabskataloge
4. Chronologische Kataloge
5. Verfasser-, Stecher-, Drucker- und/oder Herausgeberkataloge
6. Standortkataloge

3.3.1. Regionalkatalog

Die Strategie der Benutzer bei der Suche nach einer Karte unterscheidet sich wesentlich von der bei der Suche nach einem Buch, wo der Leser vielfach nach den Autorennamen oder dem Titel sucht. "Das Verhältnis von inhaltlicher und bibliographische Nachfrage wird bei Buch und Karte gerade umgekehrt sein." (Zögner, 1979 S. 157)

Bei Karten wird in der Regel in erster Linie nach der kartierten Region gefragt. Nur wenige Benutzer fragen nach Karten eines ganz bestimmten Kartographen oder nach Karten eines ganz bestimmten Jahres.

In den meisten Bibliotheken wird auf Grund dieser Erfahrungen der Raumbindung Vorrang vor der sachlichen Bindung gegeben und der Regionalkatalog als der Hauptkatalog geführt. Für kleinere Kartensammlungen ist er oft auch der einzige Katalog, der dann i.d.R. in weiteren Ordnungsblöcken sachlich, maßstäblich und chronologisch untergliedert wird.

3.3.1.1. Systematischer Regionalkatalog

Systematische Regionalkataloge sind regional-hierarchisch gegliedert. Sie haben den Vorteil, daß alle regional zusammengehörender Karten an einer Stelle im Katalog stehen und so der Überblick über die vorhandenen Karten einer Region gewährleistet ist.

3.3.1.2. Regionalkatalog als Schlagwortkatalog

Für jede Karte werden für diesen Katalog entweder enge oder weite Regionalschlagworte vergeben, die in einem Alphabet geordnet werden.

Die Staatsbibliothek zu Berlin, Haus 2, führt z.B. einen solchen regionalen Schlagwortkatalog mit engen Schlagworten. Verwendet werden topographische Schlagworte nach kleinsten geographische Einheiten. Das topographische Schlagwort kann durch einen Homonymenzusatz näher erläutert sein, dem evtl. ein Sachschlagwort und/oder ein Zeitschlagwort folgt. Die Schlagwortkette schließt mit einem Formschlagwort ab.

Das Gesamtschlagwort kann demnach z.B. wie folgt aussehen:

"Braunschweig <Region> / Geologie / Karte"

Durch Permutation zu "Geologie / Braunschweig <Region> / Karte" ergibt sich ein neues Gesamtschlagwort für den nach Schlagworten geordneten Sachkatalog. (Jung S. 104)

Im Schlagwortkatalog müssen ausreichend Verweisungen vorhanden sein, z.B. von "Bodensee / Gebiet" auf "Bodensee <Region>".

Zur Ansetzung der Schlagworte sollten die "Regeln für den Schlagwortkatalog" (RSWK) herangezogen werden und die Schlagworte der "Schlagwortnormdatei" (SWD) entnommen werden.

Für Benutzer, die nicht vom Fach sind, ist der so aufgebaute Katalog leichter zu benutzen, denn die Sucharbeit ist für sie einfacher. Er ist deshalb für öffentliche und wissenschaftliche Universalbibliotheken zu empfehlen.

Allerdings ist ein solcher Katalog unübersichtlich. Regional dicht beieinander liegende Gegenden sind oft an weit voneinander entfernten Stellen im Katalog zu finden.

Werden weite regionale Schlagworte verwendet und das Schlagwort nochmals regional-hierarchisch unterteilt, ist der genannte Nachteil weitgehend aufgehoben, der Schlagwortkatalog nähert sich dem systematischen Katalog.

3.3.1.3. Regionalkatalog für die DGG-Kartensammlung

Da im Falle der DGG-Kartensammlung davon auszugehen ist, daß die potentiellen Benutzer über eine sehr gute geographische Orientierung verfügen, wird als Hauptkatalog ein Regionalkatalog mit tiefer regional-hierarchischer Gliederung empfohlen. Da an der UB Potsdam die Bestände nach der Regensburger Systematik erschlossen werden, bietet sich auch für die Kartensammlung der DGG die Sacherschließung nach dieser Systematik an. Wie in Kapitel 3.2.4.3. bereits erwähnt, ist die Anwendung der Systematik "Geographie" oder der Systematik "Regionale Geologie" denkbar.

Beide werden im Kapitel 4 miteinander verglichen und auf ihre Eignung überprüft.

Der Regionalkatalog wäre bei entsprechender regionaler Aufstellung zugleich der Standortkatalog.

Zu einem systematischen Regionalkatalog sollte zusätzlich ein alphabetisches Schlagwortregister angelegt werden. Von jedem Regionalschlagwort (Schlagwortnormdatei) wird mit dessen Hilfe auf die entsprechende Systemstelle verwiesen zu der das Schlagwort gehört oder es wird sofort die entsprechende Notation (=Standort) mitgeteilt.

3.3.2. Sachkatalog

Sachkataloge dienen der Suche nach Karten eines bestimmten breiten Sachgebietes, unabhängig von der Region oder der Suche nach ganz spezifischen thematischen Karten.

Das Thema einer Karte ist für den Benutzer nach der Region die zweitwichtigste Aussage über eine Karte. Enthält eine Sammlung viele verschiedene thematische Karten, so ist der Sachkatalog eine wichtige Ergänzung zum Regionalkatalog.

Sind vorwiegend Karten zu einem Thema in der Kartensammlung wird meist auf einen thematischen Katalog verzichtet.

Das thematische Schlagwort sollte dann 2. Ordnungsblock im Regionalkatalog sein.

3.3.2.1. Systematischer Sachkatalog

In systematischen Sachkatalogen wird das Kartenmaterial unter präzisen Sachbegriffen nachgewiesen.

Die ETH-Bibliothek Zürich z.B., die über eine umfangreiche Sammlung thematischer Karten verfügt, wählte zur sachlichen Erschließung die Universale Dezimalklassifikation (UDK).

Die Sachbegriffe werden dabei mit einer DK-Zahl verschlüsselt. Der Suchvorgang beginnt mit dem Auffinden der entsprechenden DK-Zahl für den gewünschten Sachbegriff und die gewünschte Region mittels des alphabetischen Sachregisters. Mit Hilfe der gefundenen DK-Zahl können die gewünschten Titelnachweise im Sachkatalog gefunden werden.

Im Kapitel 4 wird die Eignung u.a. der UDK für die Sacherschließung von Kartensammlungen eingehender untersucht.

3.3.2.2. Sachkatalog als Schlagwortkatalog

In alphabetischen Sachkatalogen erfolgt die inhaltliche Erschließung durch alphabetisch geordnete Schlagworte.

Die Staatsbibliothek zu Berlin, Haus 2, führt einen solchen Sachkatalog in Form eines Schlagwortkataloges nach engen Schlagworten.

Es gilt das gleiche, was bereits zu den alphabetischen Regionalkatalogen gesagt ist: Ein solcher Katalog ist für Laien leicht zu benutzen, für Experten jedoch unübersichtlich.

3.3.2.3. Sachkatalog für die DGG-Kartensammlung

Da in der Kartensammlung der DGG geologische Karten eindeutig überwiegen, kann auf einen gesonderten Sachkatalog verzichtet werden. Ein Sachkatalog, der die nicht primär geologischen Karten nachweist, wäre aber denkbar und erfordert kaum zusätzlichen Aufwand.

Mindestens erforderlich erscheint jedoch die sachliche Erschließung der Karten im zweiten Ordnungsblock des Regionalkataloges.

3.3.3. Maßstabskatalog

Einige Bibliotheken, insbesondere diejenigen mit großen Kartenbeständen, führen Maßstabskataloge. Der Maßstab ist nach der Region und dem Thema die dritte wichtige Aussage, um eine Karte zu charakterisieren.

Der Maßstab entscheidet darüber, wie detailliert die Informationen über eine Region im Kartenbild festgehalten sind. Wenn der Leser eine Karte eines bestimmten Maßstabes sucht, kann ein Maßstabskatalog die Suche erleichtern. Für kleine und mittlere Kartensammlungen jedoch wird er nicht erforderlich sein, der Maßstab kann hier einen weiteren Ordnungsblock im Regionalkatalog bilden.

3.3.4. Chronologischer Katalog

In chronologischen Katalogen werden die älteren von den neueren Karten geschieden. Das Aufnahme- oder Erscheinungsjahr erlaubt Aussagen zur Aktualität einer Karte. Von besonderem Interesse sind chronologische Kataloge jedoch vorwiegend bei Kartensammlungen mit einem großen Altbestand.

3.3.5. Alphabetischer Katalog der Autoren und/oder Sachtitel

In alphabetische Kartenkatalogen werden die Karten nach Autoren (Kartographen) und/oder Herausgebern (z. B. geologische Landesanstalten), alte Karten nach Stechern und Druckern verzeichnet. Bei den neueren Karten spielen die Autoren kaum noch eine Rolle, sie werden in der Regel gar nicht mehr erwähnt. Es sind dann die Körperschaftlichen Urheber nach denen man die Karten alphabetisch ordnet.

Ein alphabetischer Sachtitelkatalog hat für die sachliche Erschließung keine Bedeutung, da der Benutzer fast nie nach dem korrekten Titel einer Karte fragt. Im ordnungsrelevanten ersten Teil der Sachtitel sind kaum inhaltliche Aussagen enthalten. Es kommt zu einer solchen Häufung der ersten Ordnungswörter, daß eine Unterscheidung erst an nachgerückter Stelle möglich ist (z. B. "Übersichtskarte von...", "Karte der...").

Jedoch hat ein bibliographischer Nachweis aller Karten bibliotheksinterne Bedeutung und evtl. inter-bibliothekarische, wenn es um den Vergleich der Kartenbestände mehrerer Bibliotheken geht, die ihre Karten mit großer Wahrscheinlichkeit unter jeweils verschiedenen Regional- und Sachschlagworten und in unterschiedlichen Systematiken verzeichnet haben. Nach "RAK-Karten" sind von Verfassern, Zeichnern und Stechern Nebeneintragungen vorgesehen, die, einmal angefertigt, ohne Aufwand die Erstellung eines AK ermöglichen.

Der Karten-AK der Landesbibliothek des Kanton Glarus enthält in einem Alphabet drei Arten von Eintragungen: Personennamen, Körperschaftsnamen und Sachtitel, vereinigt also Autoren-, Körperschafts- und Titelkatalog in einem Alphabet.

3.3.6. Standortkatalog

In den Bibliotheken, die ihre Bestände nach Numerus currens und Formatgruppen ablegen, hat der Standortkatalog vorwiegend bibliotheksinterne Bedeutung, insbesondere, wenn es um Bestandskontrollen geht.

In den Bibliotheken, die die Karten nach regionalen Gesichtspunkten ablegen, deckt sich der Regionalkatalog weitgehend mit dem Standortkatalog, wenn er auch nicht ein 100% getreues Abbild des Bestandes ist, weil z. B. die Plano- und Faltkarten aufstellungsmäßig getrennt sind, im Regionalkatalog aber zusammenstehen.

3.4. Erschließung durch Online-Kataloge

Von den befragten Bibliotheken verfügen bisher die ETH-Bibliothek Zürich und die Bayrische Staatsbibliothek über einen Online-Katalog. Die Bibliothek der BGR Hannover ist im Moment dabei, alle ihre Karten sehr detailliert zu verschlagworten, um sie in einen Online-Katalog aufnehmen zu können.

Im Falle der ETH-Bibliothek und der Bayrischen Staatsbibliothek handelt es sich um OPACs, d. h. um Online-Kataloge, die auch den Benutzern zur Verfügung stehen und die deshalb über eine entsprechend komfortable Benutzeroberfläche und eine Menüsteuerung verfügen.

Typisch für einen Online-Katalog ist, daß er die Funktionen aller in den vorangegangenen Kapiteln genannten Katalogarten in sich vereinigt.

Die Titelaufnahmen werden durch den Katalogisierer 1 mal in zufälliger Reihenfolge in den Computer eingegeben und können dann nach verschiedensten identifizierenden Merkmalen abgefragt werden.

Suchbegriffe können sowohl die formalen Bestandteile der Titelaufnahme (Sachtitel, Autor, Erscheinungsjahr, Maßstab etc.) sein als auch, je nach vorheriger Eingabe, sacherschließende regionale oder sachliche Schlagwörter und Stichwörter sowie Notationen.

Bei der verbalen Sachrecherche lassen sich durch Boolesche Verknüpfungen (z.B.: und, oder, nicht...) die verschiedensten Felder miteinander kombinieren. Neben der Kombination mehrerer Sachbegriffe ist auch die Verknüpfung formaler und sachlicher Suchbegriffe möglich.

Bei der klassifikatorischen Sacherschließung werden zunächst die Suchbegriffe alphabetisch in einem Sach- oder Regionalregister gesucht und die Notation entnommen (gespeichert). Mit der Notation wird anschließend systematisch recherchiert. Sie kann an beliebiger Stelle trunziert werden, wodurch sich ein gesuchtes Sachgebiet erweitern oder eingrenzen läßt. Man kann bei der systematische Recherche in das logisch-hierarchische Klassifikationssystem der Sachbegriffe "... 'hineinschauen', um sich ausgehend von einem Begriff 'vertikal' zu Ober- und Unterbegriffen zu bewegen und 'horizontal' die Umgebung des Begriffes abzusuchen." (Bühler 1992, S. 2)

3.5. Erschließung durch andere Hilfsmittel

3.5.1. Übersichtsblätter

Kartenübersichtsblätter, sogenannte Indexblätter, gelten als wesentliche Ergänzung zum Regionalkatalog und zur Erschließung von Kartenwerken. Im Indexblatt erkennt der Leser am leichtesten, welches Blatt des Kartenwerkes er benötigt, welche Blätter erschienen sind, welche im Bestand der Kartensammlung vorhanden sind und welche fehlen.

Einem Indexblatt zugrunde liegt eine kleinformatige, "stumme", auf wesentliche Elemente beschränkte topographische Übersichtskarte des geographische Raumes, den das Kartenwerk abdeckt. In diese Karte ist das Netz der Blatteinteilung eingezeichnet. Jedes Blattfeld trägt die Nummer des dazugehörigen Kartenblattes.

In den Blattfeldern der Indexblätter werden die eingegangenen Blätter markiert. Das zusätzliche Eintragen des Erscheinungsjahres kann zur Information über die Aktualität des Kartenblattes für den Leser wertvoll sein. Durch Ausnutzen aller vier Ecken eines Blattfeldes können relativ viele Informationen gespeichert werden. (Hilber, S. 62)

Indexblätter sollten auf Karton aufgezo-gen und möglichst in Plastehüllen geschützt aufbewahrt werden jederzeit zugriffsbereit sein.

Liegt einem Kartenwerk kein Indexblatt bei, sollte dieses nachträglich vom Verleger / Herausgeber bezogen werden oder in einer Kopie aus Bibliographien und Verlagskatalogen (z.B. GEO-Katalog) entnommen werden. Ggf. muß man sie selber herstellen, indem man auf die Kopie einer geeigneten Übersichtskarte das Netz der Blatteinteilung einzeichnet.

3.5.2. Fortsetzungskartei

Zusätzlich wird von vielen Bibliotheken eine Fortsetzungskartei für alle Kartenpublikationen, die in mehreren Blättern erscheinen (Kartenwerke) geführt, um schnell einen Überblick über den Stand der erhaltenen Lieferungen zu gewinnen. Eine solche Fortsetzungskartei bietet sich, analog der Fortsetzungskartei für Zeitschriften und Reihen, insbesondere zur Inventarisierung an.

4. Klassifikationssysteme und deren Eignung für Kartensammlungen

Fast alle der angeschriebenen Bibliotheken verwenden eine nach eigenen Gesichtspunkten zusammengestellte Regionalklassifikation für die Aufstellung ihrer Karten. Ausgehend von der Gliederung in die Kontinente werden die verschiedensten Schemata angewandt.

Universale oder fachspezifische Klassifikationen werden lediglich von der ETH-Bibliothek Zürich (UDK), der Universitätsbibliothek Regensburg (Regensburger Systematik) und der Fachbereichsbibliothek Bio- und Geowissenschaften der Universität Bern (Systematik des GEO-Kataloges des Internationalen Landkartenhauses Stuttgart, der die lieferbaren Karten, Atlanten etc. aus allen Themenbereichen der regionalen Geographie nachweist und sie zunächst regional-hierarchisch, in der zweiten Ebene thematisch sinnvoll gliedert) angewandt.

4.1. Die Systematik der Universitätsbibliothek Regensburg (SUR)

Da die Universitätsbibliothek Potsdam seit 1993 zur Sacherschließung ihrer Bestände die Aufstellungssystematik der Universität Regensburg anwendet, soll diese auch im Zusammenhang mit der Sacherschließung von Kartensammlungen eingehender betrachtet werden.

Die Regensburger Systematik als Universalklassifikation teilt sich in mehrere Fachsystematiken (Hauptgruppen) auf, die durch einen Großbuchstaben gekennzeichnet sind. So steht z.B. "R" für die Fachsystematik Geographie.

Die Fachsystematiken sind mittels eines zweiten Großbuchstabens in Untergruppen gegliedert, die Buchstaben "TP" stehen z.B. innerhalb der Naturwissenschaften für die Regionale Geologie.

Die Notationen sind alphanumerisch. Den Großbuchstaben folgen Zahlen, die enumerativ (springend) sind, um spätere Einschübe zu ermöglichen. Somit drückt die Notation nicht die Hierarchie der Begriffe aus, Unterordnungen lassen sich höchstens aus dem Druckbild der Fachsystematiken (durch Einrückungen) erkennen.

Ahierarchische Notationen eignen sich allerdings nicht für die klassifikatorische Sachrecherche in OPACs (siehe Kap. 3.4.), durch Verschlagwortung ist jedoch die verbale Sachrecherche möglich.

Die Regensburger Systematik hat keine allgemein verwendbaren Schlüssel (außer einem Zahlenschlüssel), aber Fachschlüssel für die jeweiligen Fachsystematiken (z.B. Sachschlüssel, Formschlüssel, Länderschlüssel, regionale Schlüssel etc.).

Die numerischen Schlüssel verlängern nicht die Notation, sondern werden in die drei- bis sechstellige Grundnotation der Feingruppe eingebaut ("addiert"), indem die letzten Nullen der Grundnotation durch die Schlüsselzahlen ersetzt werden. Ebenso lassen sich auch zwei Schlüssel, z.B. ein Länder- und ein Ortsschlüssel, addieren und in die Grundnotation einbauen.

Ein Vorteil der Regensburger Systematik ist, daß die Notationen so nicht zu lang werden, leicht les- und merkbar sind. Sie bestehen aus zwei Großbuchstaben und einer drei- bis sechststelligen Zahl.

Die vollständigen Signaturen können allerdings recht lang sein, da die Signaturen der Regensburger Systematik Individualsignaturen sind, die jede bibliographische Einheit eindeutig kennzeichnen sollen.

Zu diesem Zweck wird vor die Notation ein Lokalkennzeichen gesetzt, nach der Notation folgen als weiteres Individualisierungselement meist Cutter-Sanborn-Zahlen (CS-Zahlen). Diese ermöglichen es, Namen und bei Bedarf einschlägige Sachbegriffe zu verschlüsseln. Die Titel werden mit ihrer Hilfe innerhalb einer Systemstelle alphabetisch geordnet.

Die UB Potsdam beabsichtigt, von der nur mit Tabellen zu entschlüsselnden CS-Zahl abzugehen und statt dessen die Akzessionsnummer als individualisierendes Element zu verwenden. Mit der daraus folgenden Ordnung nach Numerus currens innerhalb der Systemstelle würde allerdings von der für die unterste Gliederungsebene der SUR typischen alphabetischen Reihung abgegangen. Intern diskutiert wird im Moment auch, die Anfangsbuchstaben der Autoren statt der CS-Zahlen zu verwenden.

Die Signaturen werden nach der Cutter-Sanborn-Zahl durch die Angabe der Auflage (in runden Klammern), des Bandes (nach Bindestich) und der Exemplarzahl bei Mehrfachexemplaren (nach "+") vervollständigt.

Der durch Ordnung der Systemstellen entstehende Katalog ist ein reiner systematischer Standortkatalog, der die Aufstellung der Bestände an ihren jeweiligen Standorten exakt

widerspiegelt. Es gibt keine Nebeneintragungen und Verweisungen. Statt dessen wird zur parallelen Sacherschließung ein Schlagwortkatalog geführt.

4.1.1. Die Fachsystematik Geographie

Die Systematik Geographie besteht aus einem Regionenschlüssel (2 Buchstaben und 2 Ziffern) und aus einem Sachschlüssel (3 Ziffern). Im Regionenschlüssel sind die Regionen physisch-geographisch, hierarchisch aufgegliedert. Ein zusätzlicher Kartenschlüssel bietet einen auf Kartenmaterialien bezogenen Auszug aus dem Sachschlüssel und wird statt diesem verwendet.

Die systematische Notation kommt durch die Kombination beider Schlüssel zustande, wobei der Kartenschlüssel an den Regionenschlüssel angehängt wird.

Die Karten werden mit diesen Notationen also in erster Linie regional und in zweiter Linie thematisch geordnet.

Für geologische Karten sind im Kartenschlüssel die Zahlen 118 bis 129 vorgesehen.

11 Schlüsselzahlen stehen somit zur Untergliederung der geologischen Karten zur Verfügung. Jedoch hat offensichtlich noch keine der die Systematik anwendenden Bibliotheken eine solche fachliche Untergliederung vorgeschlagen.

Die geologischen Karten in 11 typische Untergruppen zu teilen, sollte mit Hilfe eines Fachwissenschaftlers möglich sein.

Die Koordinierungsstelle für den Systematikverbund ist allerdings an einer Information und einem möglichst für alle teilnehmenden Bibliotheken akzeptablen Vorschlag interessiert, der dann evtl. in die Fachsystematik aufgenommen wird.

Die Maßstäbe sollen, durch eine Zahl verschlüsselt, nach einem Punkt an die CS-Zahl angehängt werden. Bisher sind jedoch nur Schlüsselzahlen für die Maßstäbe von 1 : 25 000 bis 1 : 400 000 vorgesehen. Bisher unberücksichtigt sind die ebenso häufig vorkommenden kleineren Maßstäbe. Hier trifft dasselbe zu wie für die Untergliederung der geologischen Karten: Weitere typische Maßstäbe sollten aufgenommen und codiert werden und als Vorschlag an die Koordinierungsstelle eingereicht werden.

Bei Karten sollte das Ordnungswort zur Bildung der CS-Zahl nicht der Autorenname sein, da dieser nur bei älteren Karten erwähnt wird. Auch das "cuttern" der herausgebenden Körperschaft ist nicht sinnvoll, da es zu Häufungen käme.

Nicht sinnvoll wäre es, wenn die Cutter-Zahl etwas ausdrückte, was in der Notation bereits enthalten ist, im Falle der Karten die betrachtete Region und das grobe Thema der Karte. Denkbar ist es, zur Individualisierung Ordnungsworte aus dem Sachtitel oder sonstige charakterisierende Begriffe heranzuziehen.

4.1.2. Die Untergruppe Regionale Geologie

Die Untergruppe Regionale Geologie der Regensburger Systematik ist ab der Notation TP 5000 fast 100% identisch mit dem Regionenschlüssel der Fachsystematik Geographie. Daher bringt die Anwendung der Systematik der Regionalen Geologie keine Vorteile für die Sacherschließung von geologischen Karten.

Es läßt sich kein Sach- oder Kartenschlüssel einbauen. Das Thema und der Maßstab der Karte müßte als individualisierendes Element "gecuttert" werden, während durch Anwendung der Fachsystematik Geographie das grobe Thema bereits aus der Notation ersichtlich ist.

4.2. Die Universale Dezimalklassifikation (UDK)

Die UDK ist ein logisch-hierarchisch, streng nach dem Dezimalsystem aufgebautes System von Begriffen. Jede Hauptklasse ist in bis zu zehn Unterklassen zerlegt und jede Ziffer spiegelt eine hierarchische Ebene wider.

Die Begriffe der Haupttafeln sind durch Verknüpfungsmöglichkeiten (Erstreckungszeichen, Beiordnungszeichen, Beziehungszeichen), besondere Ergänzungszahlen und Ergänzungszahlen aus den Hilfstafeln fast unbegrenzt ausbaufähig.

In der UDK ist Kartenmaterial unter der DK-Zahl 912 (nichttextliche Darstellung eines Erdgebietes) aufgeführt. Diese Gruppe wird, wenn nötig, untersetzt durch 912.4 Graphische, bildliche und kartographische Darstellungen und 912.43 Karten, kartographische Darstellungen, Pläne.

Nach einem Doppelpunkt lassen sich zu diesem Hauptbegriff weitere DK-Zahlen in Beziehung setzen, die der systematischen Einteilung des Kartenmaterials dienen. Das ermöglicht, Karten aller Themen zu verschlüsseln. Geologische Karten würden die DK-Zahl 912.43 : 55, insbesondere 912.43 : 551.1 bis 551.4 erhalten.

Die ETH-Bibliothek Zürich schließt an das Kartensachgebiet einen (fakultativen) speziellen Suchbegriff an, der den Sachinhalt der Karte noch detaillierter wiedergibt. Lediglich wenn das Kartenthema durch das verschlüsselte Sachgebiet völlig definiert ist, wird auf den Sachbegriff verzichtet.

Das dritte Element der Sachklassifikation ist der Regionalbegriff. Er wird im Sachregister oder den Hilfstafeln der UDK gesucht und in Klammern als Ergänzungszahl an die Signatur angehängt.

Durch Formanhängezahlen läßt sich ein Kartenwerk von einer Karte unterscheiden, Maßstabsgruppen lassen sich innerhalb der Formanhängezahlen angeben und auch ein bestimmtes Jahr läßt sich durch Anhängezahlen der Zeit ergänzen.

Es läßt sich sozusagen jeder beliebige Sachverhalt in DK-Zahlen ausdrücken, wenn auch die Signaturen oft lang und unübersichtlich werden und Ordnungsprobleme im systematischen Katalog und bei der Aufstellung auftreten können.

Die Schwierigkeit bei der Anwendung der DK für geologische Karten liegt in ihren Ortsanhängezahlen, die lediglich eine politische Gliederung der Erde wiedergeben. Physisch-geographische Regionen sind nur in bestimmten Hauptbegriffen, wie z.B. Gebirgen und Flüssen, vertreten. Dabei ist ausdrücklich betont, daß es sich aber z.B. bei den Flüssen nur um das Gewässer selbst, nicht um die Landschaft handelt.

Für die Systematisierung geowissenschaftlicher Sachverhalte ist jedoch eine physisch-regionale Möglichkeit der Untergliederung unabdingbar. Eine Nachfrage in der ETH-Bibliothek Zürich, wie sie dem genannten Nachteil aus dem Wege geht, war innerhalb der für die Arbeit zur Verfügung stehenden Zeit leider nicht möglich.

5. Zusammenfassung

Ziel der Arbeit war es zunächst, die Bibliothek der Deutschen Geologischen Gesellschaft in ihrer Geschichte, ihrer Aufstellung und ihrer Katalogsituation zu beschreiben.

1991 wurde die Bibliothek der DGG der UB Potsdam als Dauerleihgabe übergeben. Sie hat den Status einer Sondersammlung, wird weiter gepflegt und durch Schriftentausch erweitert. Es ist festzustellen, daß die Bibliothek einschließlich ihrer Kartensammlungen für die UB sehr wertvoll ist.

Hauptgegenstand der Arbeit waren dann die Kartensammlungen der DGG und deren sachliche Erschließung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Einen Überblick über die verschiedenen Methoden der Sacherschließung (Aufstellung, konventionelle Kataloge, Online-Kataloge) zu bekommen, war Absicht einer Umfrage in 20 verschiedenen Kartensammlungen Deutschlands und der Schweiz. Im Ergebnis der Umfrage wurde festgestellt, daß die Erschließung der Kartensammlungen sehr unterschiedlich ist.

Kein Katalogsystem gleicht dem anderen, jede Kartensammlung schneidet sich ihre Erschließungsmethoden auf ihre Bedürfnisse zu.

Für die zukünftige Sacherschließung der Kartensammlungen der DGG-Bibliothek wird folgende Vorgehensweise vorgeschlagen:

Die Berliner Kartensammlung sollte zunächst auf der Grundlage der alten Systematik des ZGI und mit Hilfe der dazugehörigen Katalogkarten aus dem Katalog der Preußischen Geologischen Landesanstalt benutzbar gemacht werden.

Die Hannoveraner Kartensammlung bleibt in ihrer Aufstellung und in ihrer Erschließung über den übernommenen Regionalkatalog vorerst unverändert.

Die seit 1991 unbearbeiteten Rückstände und die neu hinzukommenden Karten sollten, wie die anderen Bestände der UB auch, mittels der Regensburger Systematik, Fachsystematik Geographie, erschlossen werden. Der enthaltene Kartenschlüssel muß jedoch an den in der Arbeit genannten Stellen ausgebaut werden.

Die Titelaufnahmen werden mittels Allegro C im Computer gespeichert.

Solange diese Daten nicht über einen OPAC auch für die Benutzer abrufbar sind, wird vorgeschlagen, folgende Zettelkataloge zu führen:

- Systematischer Standortkatalog (möglichst jedoch mit Nebensystemstellen und Verweisungen)
- Alphabetischer Katalog
- Schlagwortkatalog nach RSWK / SWD

Um der mit dem Vertrag (Anlage 1) übernommenen Verpflichtung nachzukommen, die "...Neukatalogisierung der beiden Bibliotheksteile in einem einheitlichen EDV-Katalog..." vorzunehmen, sollte vorgesehen werden, zu einem fernerem Zeitpunkt die Hannoveraner Karten ebenfalls in dieser Art neu zu erschließen. Begonnen werden müßte dieses Vorhaben mit der Neukatalogisierung der Kartenwerke, zu denen laufend weitere Blätter eingeht, damit alle vorhandenen Blätter eines Kartenwerkes in einem Katalog ermittelbar sind.

LITERATURVERZEICHNIS

- Andrée, Karl: Aus der Geschichte der Deutschen Geologischen Gesellschaft: Festvortrag aus Anlaß der Hundertjahrfeier, gehalten zu Hannover am 12. Oktober 1948. – In: Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft 100. 1948 (1950), S. 1 – 24
- Beck, Helmut: Sachkatalogisierung : Lehrbrief. – Berlin, 1973
- Bruske, Heidrun: Die Kartensammlung der Zentralbibliothek des Zentralen Geologischen Instituts : Vorschläge zur Reorganisation. – 1989. – Berlin, Fachschule für wiss. Information und wiss. Bibliothekswesen, Fachrichtung Wiss. Allgemein- und Fachbibliotheken, Abschlußarbeit
- Bühler, Jürg: Online-Katalogisierung der Kartensammlung der ETH-Bibliothek Zürich : Formalkatalogisierung nach ISBD(CM), Sachkatalogisierung nach UDK mit einem Katalogisierungsbeispiel in Bildschirmfolgen. – Zürich: ETH-Bibliothek, 1992
- Bühler, Jürg: Online-Katalogabfrage der Kartensammlung der ETH-Bibliothek Zürich mit Beispielen in Bildschirmfolgen. – Zürich: ETH-Bibliothek, 1992
- Deubel, Fritz: Entwicklung und Bedeutung des geologischen Kartenwesens. – In: Zeitschrift für angewandte Geologie 2 (1956) 7. – S. 299–301
- Deutsche Geologische Gesellschaft : Satzung . – Hannover, 1976. – /7/ S.
- Dezimalklassifikation : Internationale Mittlere Ausgabe : 2. Auflage der DK – Handausgabe. – Berlin; Köln. Bd. 1 Systematische Tafeln 1978
- Dienst, Paul: Katalog der Bibliothek / Deutsche Geologische Gesellschaft. Im Auftr. d. Ges. bearb. von P. Dienst. – Berlin /u.a./ : Enke, 1930
- Fischer, Norbert: Kartensammlung. – In: Handbuch der Bibliothekswissenschaft, Band 2 : Bibliotheksverwaltung. – 2. Aufl. – Wiesbaden: 1961. – S. 579–586
- Fröschner, Gudrun: Bibliothekarische Klassifikation: Teil 2 : Lehrbrief. – Dresden, 1991
- GeoCenter: GEO Katalog. – Stuttgart: GeoCenter Internationales Landkartenhaus, 1976– (Loseblattsammlung)
- Geographie und ihre Nachbargebiete : DK-Auszug / zs. gest. von Helmut Arnhold. – Berlin: Dt. Akademie der Wissenschaften, Institut für Dokumentation, 1963
- Geschäfts-Ordnung für den Vorstand der Gesellschaft. – In: Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft 1 (1849). – S. 25 – 38
- Haller, Klaus: Katalogkunde : Formalkataloge und formale Ordnungsmethoden. – 2. Aufl. – München /u.a./: Saur, 1983
- Hilber, Elmar: Die Katalogisierung von Kartenmaterialien : Theoretische Grundlagen und praktische Ausführung am Beispiel der Sammlung Walter Blumer; Einführung und Arbeitsbericht. – Diplomarbeit. – Glarus: 1978
- Interpretation geologischer Karten / Ralf Blaschke... – 2. überarb. Aufl. – Stuttgart: Enke, 1989

- Ein Jahrhundert amtliche geologische Karten : Verzeichnis der amtlichen geologischen Karten von Deutschland und Nachweis ihrer Standorte in Bibliotheken und Instituten / bearb. v. Inst. f. Landeskunde. Hauptbearb.: Heinz Schamp. – Bad Godesberg: Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung, 1961 (Berichte zur Deutschen Landeskunde, Sonderheft 4)
- Jung, Rudolf: Die Erschließung von Landkarten in Bibliotheken. – In: Erschließung und Auswertung historischer Landkarten. – Köln: Rheinland-Verlag, 1988. – S. 93 – 114
- Kallenbach, Helga: Bestandsverzeichnis der geologischen Karten 1 : 25 000 von Deutschland in der Karteabteilung der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz. – Berlin, 1981
- Kallenbach, Helga: Verzeichnis der ausländischen geologischen Karten in ausgewählten Kartensammlungen der Bundesrepublik Deutschland. – Berlin: Kiepert, 1975 (Kartensammlungen und Kartendokumentation, 10)
- Katalog der Bibliothek der Deutschen geologischen Gesellschaft : (Bestand am 1. April 1887). – Berlin: Starcke, 1887
- Katalog der Bibliothek der Deutschen geologischen Gesellschaft . (Bestand vom Anfang des Jahres 1906). – Berlin: Cotta'sche Buchhandlung, 1906
- Klöti, Thomas: Aufstellung einer Kartensammlung in einer Fachbereichsbibliothek. – In: Studien zur Klassifikation. – Frankfurt/Main: Indeks Verl., Bd. 14(1985), S. 124 – 130
- Lorenz, Bernd: Systematische Aufstellung in deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken. – Wiesbaden: Harrassowitz, 1985 (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen, 5)
- Lühmann, Werner: Die geographische Kartensammlung der Universitätsbibliothek Augsburg. – In: ABI-Technik 7 (1987) 2, S. 127 – 135
- Minerva. Internationales Verzeichnis wissenschaftlicher Institutionen und wissenschaftlicher Gesellschaften. – Berlin /u.a./: de Gruyter, 1972
- Die Ordnung des Leihverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland : Leihverkehrsordnung (LVO). – In: BIBLIOTHEKSDIENST 27 (1993) 5, S. 657 – 691
- Protokoll vom 29. December 1848. – In: Zeitschrift der Deutschen geologischen Gesellschaft 1 (1849) S. 10 – 19
- Regeln für die Signaturvergabe. – 4. überarb. Auflage. – Regensburg, 1989
- Reichsamt für Bodenforschung: 44. Verzeichnis der Veröffentlichungen. – Berlin 44 (1942)
- Sonderregeln für kartographische Materialien : RAK – Karten. – Wiesbaden: Reichert, 1987 (Regeln für die alphabetische Katalogisierung, 4)
- Statut der Deutschen geologischen Gesellschaft. – In: Zeitschrift der Deutschen geologischen Gesellschaft. – Berlin 1 (1894), S. 19 – 22
- Steiner, W.: Zur Geschichte der geologischen Karte. – In: Zeitschrift für angewandte Geologie: 3 (1957), S. 417 – 424
- Systematik der Universitätsbibliothek Regensburg : Fachsystematik Geographie. – 8. Aufl. – Regensburg, 1993
- Vorläufige Benutzungsordnung der Universitätsbibliothek Potsdam vom 1. 11. 1991

Vossmerbäumer, Herbert: Geologische Karten. – 2. Aufl. – Stuttgart: Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung, 1991

Wegner, Catrin: Grundzüge der Geschichte der Zentralbibliothek des Zentralen Geologischen Instituts von ihrer Neueinrichtung in der Bergakademie zu Berlin im Jahre 1860 bis 1918. – 1936. – Berlin, Fachschule für wiss. Information und wiss. Bibliothekswesen, Fachrichtung Wiss. Allgemein- und Fachbibliotheken, Abschlußarbeit

Weishaupt, Karin: Sacherschließung in Bibliotheken und Bibliographien. – Frankfurt am Main: Klostermann (Das Bibliothekswesen in Einzeldarstellungen) 1. Klassifikatorische Sacherschließung. – 1985

Zobel, Barbara: Standortveränderung der Bibliothek unserer Gesellschaft. – In: Nachrichten der Deutschen Geologischen Gesellschaft 48 (1992), S. 8 – 9

Zögner, Lothar: Erwerbungs- und Erschließungsmethoden bei kartographischen Materialien. – In: Arbeitsgemeinschaft für Spezialbibliotheken. Bericht über die 16. Tagung in Augsburg, 1. – 4. 3. 1977. – Berlin, 1979. – S. 153 – 162

Zögner, Lothar: Die Kartenabteilung einer wissenschaftlichen Universalbibliothek : Probleme ihrer Benutzung und Einrichtung unter besonderer Berücksichtigung des Kartenlesesaals. – Bad Godesberg: Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung, 1969 (Kartensammlung und Kartendokumentation, 5)

Zögner, Lothar: Kartensammlungen in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) : Eine Strukturanalyse. – In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 30 (1983), S. 205 – 218

VERZEICHNIS DER VERWENDETEN ABKÜRZUNGEN

ABM	Arbeitsbeschaffungsmaßnahme
BGR	Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe
CS-Zahl	Cutter-Sanborn-Zahl, auch CSN: Cutter-Sanborn-Notation
DBI	Deutsches Bibliotheksinstitut
DGG	Deutsche Geologische Gesellschaft
DK	Dezimalklassifikation (auch UDK)
GK 25	Amtliches Geologische Kartenwerk 1 : 25 000 auch: Einzelblätter der Amtlichen Geologische Kartenwerke 1 : 25 000
GFZ	GeoForschungsZentrum Potsdam
OPAC	Online Public Access Catalog
RSWK	Regeln für den Schlagwortkatalog
SUR	Systematik der Universität Regensburg
SWD	Schlagwortnormdatei
UB	Universitätsbibliothek
UDK	Universale Dezimalklassifikation (auch DK)
UWG	Gesellschaft für Umwelt- und Wirtschaftsgeologie mbH Berlin
ZGI	Zentrales Geologisches Institut

15.01.1992

Zo/Stö

ABREDE

Die Universität Potsdam, vertreten durch

Herrn

und die Deutsche Geologische Gesellschaft, vertreten durch ihren Vorsitzenden,

Herrn Prof. Dr. D. HENNINGSEN,

und ihren Schatzmeister,

Herrn Dr. K. KREYSING,

erklären sich mit der Überlassung der Bibliothek der Deutschen Geologischen Gesellschaft als Dauerleihgabe zur Nutzung und Pflege an die Universitätsbibliothek Potsdam einverstanden. Rechte und Pflichten der Partner sind im einzelnen in dem Ergebnisprotokoll einer Besprechung am 09.01.1992 beschrieben, das Bestandteil dieser Abrede ist.

Der geschäftsführende
Vorstand der Deutschen
Geologischen Gesellschaft

D. Henningsen
(Vorsitzender)

K. Kreysing
(Schatzmeister)

PRAETORIUS, Bibl. Dir., Universitäts-Bibliothek Potsdam
Dr. ZOBEL, Deutsche Geologische Gesellschaft Hannover

Hannover, 15.01.1992
Zo/Stö

ERGEBNISPROTOKOLL

Betr.: Besprechung in der Universitätsbibliothek Potsdam am 09.01.1992 zwischen Herrn Bibl. Dir. PRAETORIUS, Universitätsbibliothek (UB) Potsdam, und Frau Dr. ZOBEL (Deutsche Geologische Gesellschaft (DGG) und Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR))

Thema: Übernahme der Bibliothek der DGG durch die UB Potsdam

Die Deutsche Geologische Gesellschaft ist im Besitz einer größeren Geologischen Spezialbibliothek, deren älterer Teil (1848 bis 1945) in Berlin, deren neuerer Teil (1946 bis heute) in Hannover steht. Die Gesellschaft möchte beide Teile zusammenführen an einem Standort, wo diese umfangreiche Bibliothek von Nutzen sein kann. Die Universität Potsdam hat Interesse an der Übernahme der Bibliothek der DGG, da sie einen geowissenschaftlichen Studienschwerpunkt zu bilden gedenkt.

Die DGG ist bereit, der UB Potsdam die DGG-Bibliothek als Dauerleihgabe zur Nutzung, Pflege und Erweiterung durch Tausch zu überlassen. Eine Kündigung seitens der DGG ist nicht vorgesehen, es sei denn, die UB Potsdam kommt ihren unten genannten Verpflichtungen nicht nach. Eine Kündigung seitens der Universität Potsdam ist nicht vorgesehen.

Pflichten der DGG:

- Überlassung beider Bibliotheksteile (Berlin und Hannover: Bücher, Zeitschriften und Karten. Die UB Potsdam möchte die Sonderdrucksammlung nicht übernehmen.)
- Übergabe aller Unterlagen, die mit dem Betrieb der Bibliothek zusammenhängen, also
 - Zettelkatalog aus Berlin,
 - Katalogkarten aus Hannover (gezogen aus dem Formalkatalog der BGR),
 - Tauschkarteien und Tauschadressen-Datei,
 - Schriftwechsel mit Tauschpartnern (soweit von der UB Potsdam gewünscht)
 - Zur-Verfügung-Stellen der "Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft" zur Weiterführung, gegebenenfalls Erweiterung des bestehenden Schriftentausches.

Pflichten der Universitätsbibliothek Potsdam:

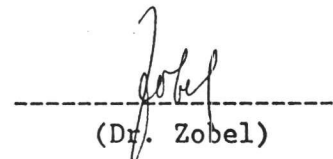
- Übernahme der beiden DGG-Bibliotheksteile (Berlin und Hannover)
- Bereitstellung geeigneter Räume zum Aufstellen der Bibliothek.
Die Aufstellung erfolgt separat.
- Übernahme der Umzugskosten Berlin - Potsdam und Hannover - Potsdam.
- Neukatalogisierung der beiden Bibliotheksteile in einen einheitlichen EDV-Katalog.
- Pflege des Bestandes.
- Erweiterung des Bestandes durch Fortführung des Schriftentausches (Tauschmaterial - Z DGG - stellt die DGG, Portokosten zu Lasten UB Potsdam).
- Gestattung der gebührenfreien Nutzung der DGG-Bibliothek durch Mitglieder der Deutschen Geologischen Gesellschaft.

Die Richtigkeit des Protokolls wird anerkannt.

Beide Unterzeichner werden sich um eine schnelle Verwirklichung dieser Vereinbarung bemühen.



(Praetorius)



(Dr. Zobel)

KARTENSYSTEMATIK DES ZENTRALEN GEOLOGISCHEN INSTITUTES (ZGI) BERLIN

Regionale Gliederung der geologischen Karten

A GEOLOGISCHE KARTEN

A I Erde und Großteile

A II Europa

A II 1 Gesamterdteil und größere Gebiete

A II 2 Deutschland

A II 2 a Gesamtdeutschland und größere Teile

A II 2 b Amtliche Kartenwerke der ehemaligen

preuß. geol. Aufnahme

sächs. geol. Aufnahme

badener geol. Aufnahme

württembergischen geol. Aufnahme

hessische geol. Aufnahme

elsaß-lothringer geol. Aufnahme

Geol. Karte von Deutschland 1 : 25 000 ab 1952

A II 2 c Norddeutschland (rechts der Elbe)

A II 2 d Mitteldeutschland

A II 2 e Nordwest- und Westdeutschland

(Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen,

Schleswig-Holstein und Hamburg, Rheinland, Hessen, Saargebiet)

A II 2 f Süddeutschland

(Bayern, Württemberg, Baden)

A II 2 g Ehemalige deutsche Gebiete

(Pommern, Ost- und Westpreußen, Neumark,

Posen, Schlesien, Elsaß-Lothringen)

A II 3 Polen

A II 4 Tschechoslowakei

A II 5 Ungarn

A II 6 Rumänien

A II 7 Bulgarien

A II 8 Albanien

A II 9 Jugoslawien

A II 10 Griechenland

A II 11 Italien

A II 12 Spanien

A II 13 Portugal

A II 14 Frankreich

A II 15 Schweiz

A II 16 Österreich

A II 17 Belgien

A II 18 Luxemburg

A II 19 Niederlande

A II 20 Großbritannien u. Nordirland, Freistaat Irland

A II 21 Dänemark

A II 22 Norwegen

A II 23 Schweden

A II 24 Finnland

- A III UdSSR (gesamt)
- A IV Asien (einschl. Inselwelt Südasiens)
- A V Afrika (einschl. Madagaskar)
- A VI Amerika
 - A VI 1 Gesamterdteil und größere Gebiete
 - A VI 2 Kanada
 - A VI 3 USA
 - A VI 4 Mittel- und Südamerika
- A VII Australien und Neuseeland
- A VIII Polarländer und Island
- A IX Inselwelt des Atlantischen, Indischen und Stillen Ozeans
(außer Inselwelt Südasiens, Madagaskar, Westindische Inseln)

Sachliche Gliederung der Karten
(regionale Untergliederung jeweils wie am Beispiel der geologischen Karten)

- A Geologische Karten (Bohrkarten)
- B Geophysikalische Karten
- C Tektonische Karten
- D Lagerstätten-, Flöz-, Profil-, Grubenfelderkarten
- E Hydrologische Karten und Meereskarten
- F Bodenkarten und Baugrunderkarten
- G Paläogeographische Karten
- H Atlanten
- I Sonstige Karten
 - I a Verschiedenes
 - I b Morphologische Karten
 - I c Klimakarten, Wetterkarten
 - I d Pflanzen- und Tiergeographische Karten
 - I e Bevölkerungskarten
 - I f Wirtschafts-, Verkehrs- u. politische Karten
 - I g Stadtpläne
- K Lehr- und Anschauungsmaterial
- L Astrogeologische Karten

- A III UdSSR (gesamt)
- A IV Asien (einschl. Inselwelt Südasiens)
- A V Afrika (einschl. Madagaskar)
- A VI Amerika
 - A VI 1 Gesamterdteil und größere Gebiete
 - A VI 2 Kanada
 - A VI 3 USA
 - A VI 4 Mittel- und Südamerika
- A VII Australien und Neuseeland
- A VIII Polarländer und Island
- A IX Inselwelt des Atlantischen, Indischen und Stillen Ozeans
(außer Inselwelt Südasiens, Madagaskar, Westindische Inseln)

Sachliche Gliederung der Karten
(regionale Untergliederung jeweils wie am Beispiel der geologischen Karten)

- A Geologische Karten (Bohrkarten)
- B Geophysikalische Karten
- C Tektonische Karten
- D Lagerstätten-, Flöz-, Profil-, Grubenfelderkarten
- E Hydrologische Karten und Meereskarten
- F Bodenkarten und Baugrundkarten
- G Paläogeographische Karten
- H Atlanten
- I Sonstige Karten
 - I a Verschiedenes
 - I b Morphologische Karten
 - I c Klimakarten, Wetterkarten
 - I d Pflanzen- und Tiergeographische Karten
 - I e Bevölkerungskarten
 - I f Wirtschafts-, Verkehrs- u. politische Karten
 - I g Stadtpläne
- K Lehr- und Anschauungsmaterial
- L Astrogeologische Karten

DGG-Karten nach 1945 (Hannover)**Standortgebundener Regionalkatalog untergliedert durch Regional- und Sachschlagworte**

D(BRD)		Boden	Maßst. (abst.)	Bl.-Nr. (aufst.)
D(BRD)		Geol.	Maßst. (abst.)	Bl.-Nr. (aufst.)
D(BRD)		ff. Themen (alph.)	Maßst. (abst.)	Bl.-Nr. (aufst.)
D(BRD)		Region (alph.) Themen (alph.)	Maßst. (abst.)	Bl.-Nr. (aufst.)
<hr/>				
D(DDR)		Region (alph.) Themen (alph.)	Maßst. (abst.)	Bl.-Nr. (aufst.)
<hr/>				
D(DR)		Themen (alph.)	Maßst. (abst.)	
=Deutsches Reich, Vorkriegskarten				
D(DR)		Region (alph.) Themen (alph.)	Maßst. (abst.)	
<hr/>				
W	=Welt	Themen (alph.)	Maßst. (abst.)	
WM	=Weltmeere	Region (alph.) Themen (alph.)	Maßst. (abst.)	
WR	=Weltraum	Mond Themen (alph.)	Maßst. (abst.)	
<hr/>				
AFR	=Afrika	Themen (alph.)	Maßst. (abst.)	
AFR		Region (alph.) Themen (alph.)	Maßst. (abst.)	
AFR		Länder (alph.) Themen (alph.)	Maßst. (abst.)	
<hr/>				
AM	=Amerika	Region (alph.) Themen (alph.)	Maßst. (abst.)	
AM		Länder (alph.) Themen (alph.)	Maßst. (abst.)	
<hr/>				
ANT	=Antarktis	Themen (alph.)	Maßst. (abst.)	
ANT		Region (alph.) Themen (alph.)	Maßst. (abst.)	
<hr/>				
AS	=Asien	Region (alph.) Themen (alph.)	Maßst. (abst.)	
AS		Länder (alph.) Themen (alph.)	Maßst. (abst.)	
<hr/>				
AU	=Australien	Themen (alph.)	Maßst. (abst.)	
AU		Region (alph.) Themen (alph.)	Maßst. (abst.)	
<hr/>				
EU	=Europa	Themen (alph.)	Maßst. (abst.)	
EU		Region (alph.) Themen (alph.)	Maßst. (abst.)	
EU		Länder (alph.) Themen (alph.) (ohne Deutschland)	Maßst. (abst.)	

ERKLÄRUNG

Ich erkläre, die vorliegende Arbeit selbständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur angefertigt zu haben.

Berlin, 11. 06. 1993

Dagmar Schobert